

67
8,80 (8,76)
(7,64), Ja
port 5500.
(4,95), Juli
64).
, Juli 6,06
(-).
Bezahl
(-)
(-)
9,51
9,37 (9,35)
9,31 (9,28)

WOLNA PRASA Nr. 67
Łódź, czwartek, dnia 9 marca 1939 r.
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Nr. 68

Łódź, Donnerstag, den 9. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderangaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-00
Schriftleitung Nr. 118-17

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Mittelzeile 15 Groschen, die 3-spaltige Kettzeile (mm) 60 Groschen, Eingefachtes für die Zeile 1,20, für Arbeitsstunde Werbung 1,50. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezugsnehmer Vergünstigung. Ausb. 50%. Zuschlag. — Postkontos: Towarzystwo Wydawnicze „Liberta“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Haupt-Schriftleiters von 10 bis 12 Uhr mittags.

Beck kündigt weitere Aussprache mit Berlin an

Maßgebende Klarstellungen

Erstens: zu den Vorgängen an der Danziger Technischen Hochschule, zweitens: zur Lage der Polen in Deutschland

Der Ministerpräsident sowie der Minister des Auswärtigen haben nunmehr mehrere an sie gerichtete Interpellationen in politischen Fragen beantwortet. Es handelt sich im einzelnen um:

1. eine Interpellation des Abg. Leon Surzyski über „Die jüngsten herausfordernden antipolnischen Hervortreten in Danzig“ an den Ministerpräsidenten;
 2. eine Interpellation des Abg. Juliusz Dudzinski über „Die Beleidigung der Polnischen Nation durch die Danziger“ an den Minister des Auswärtigen;
 3. eine Interpellation des Abgeordneten und katholischen Pfarrers Dr. Lubelski über „Die systematische Ausrottung des Polentums in Deutschland und in Danzig“ an den Minister des Auswärtigen.
- Im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung, die die öffentliche Erörterung dieser Fragen angenommen hat, veröffentlichen wir die klarstellenden Antworten des Ministerpräsidenten sowie des Außenministers im Wortlaut.

Der Ministerpräsident:

Im Februar d. J. kam es im Café „Langfuhr“ in Wrzeszów (Langfuhr) sowie an der Technischen Hochschule zu einer Reihe bedauerlicher Vorfälle zwischen Studenten deutscher und polnischer Nationalität. Die Vorfälle hatten jedoch ausschließlich örtlichen Charakter und gingen auf dem Gebiet von Danzig nicht über den Rahmen eines Konflikts innerhalb der studentischen Jugend hinaus.

Die polnische Regierung beurteilte die Vorfälle wie stets unter dem Gesichtswinkel ihrer wirklichen politischen Bedeutung, und nicht unter dem irgendwelcher vorübergehender Stimmungen der Jugend. Für die Stellungnahme der polnischen Regierung zu dieser Frage war nicht nur das Ausmaß der Zwischenfälle, die nicht immer unterbunden werden können, maßgebend, sondern auch vor allem das Verhalten der zuständigen Danziger Stellen.

Gegenwärtig finden zwischen dem polnischen Generalkommissar in Danzig und dem Senat der Freien Stadt Besprechungen zur Beilegung der Vorfälle statt, und zwar unter voller Wahrung der Studienrechte der polnischen Jugend an der Technischen Hochschule. Bereits jetzt kann die Ueberzeugung ausgesprochen werden, daß der polnischen Jugend infolge der letzten Ereignisse keinerlei Nachteil im Studium erwachsen werden. Die Bekanntgabe der Ergebnisse der Besprechungen mit dem Senat der Freien Stadt wird sicher bereits in den nächsten Tagen erfolgen können.

Der Außenminister:

Die Interpellation des Abg. Dudzinski und Genossen betrifft, wie aus der beiliegenden photographischen Aufnahme ersichtlich, in erster Linie den beleidigenden Zettel, der durch unbekannte Täter („przez nieznanych sprawców“) im Café „Langfuhr“ in Wrzeszów (Langfuhr) angebracht worden ist. Auf Befragen des polnischen Generalkommissars hat der Senat der Freien Stadt in dieser Angelegenheit eine Untersuchung durchgeführt, worauf er eine amtliche Erklärung abgab, daß der beleidigende Aushang nicht die Tat von Studenten deutscher Nationalität war, und auf diese Weise im Namen der Behörden und der deutschen Studentenschaft völlig gerechtfertigt von diesem geschmacklosen Unfug („nieśmiałość, wybrzyki“).

In der Angelegenheit sowie die später daraus hervorgegangenen Vorfälle sind Gegenstand von Besprechun-

gen zwischen dem polnischen Generalkommissar und dem Danziger Senat, wobei dieser verständnisvollen Geist und volles Verständnis für die Rechte der an der Technischen Hochschule studierenden Polen zeigt.

Der Außenminister:

Die Grundsätze der polnisch-deutschen Verständigung von 1934, durch die die Beziehungen zwischen den beiden Staaten geregelt werden, umfassen durch die Tatsache selbst ebenfalls auch die gegenseitige Achtung der beiden Nationen. Sowohl die polnische als auch die deutsche Regierung haben dies in gleichlautenden Erklärungen vom 5. November 1937 ausgedrückt, in denen jede der beiden Regierungen innerhalb ihrer Souveränität ihre Politik gegenüber der deutschen bzw. polnischen Minderheit festgelegt hat. Dank einer derartigen Auffassung der Frage erhielt die polnische Minderheit in Deutschland unmittelbaren Zutritt zum Reichskanzler, was nicht wenig beitrug zur Stärkung ihres Rechtsbewußtseins bei der Verteidigung ihres Standpunkts.

Andererseits jedoch kommt es in den gegenwärtigen spannungsreichen Zeiten zu zahlreichen Fällen, bei denen örtliche Faktoren von den seitens der beiden Regierungen festgelegten Richtlinien abweichen. Die polnische Regierung verliert das Problem der polnischen Minderheit in Deutschland nicht aus den Augen und plant für die allernächste Zeit eine Begegnung von Vertretern der zentralen Verwaltungsbehörden der Republik Polen und des Deutschen Reiches, die in freundschaftlicher Form in eine Prüfung dieser Fragen eintreten werden.

Was die Freie Stadt Danzig betrifft, so sind die Rechte der polnischen Bevölkerung auf diesem Gebiet in der Hauptsache durch die Verfassung der Freien Stadt garantiert, und insbesondere in den polnisch-Danziger Abkommen festgelegt, deren Durchführung seitens der polnischen Regierung überwacht wird. Der polnische Generalkommissar in Danzig interveniert in jedem belangvolleren Einzelfall bei den Danziger Behörden.

Die Madrider Bolschewisten kapitulierten

Paris, 8. März.

Der rote Verteidigungsausschuss in Madrid, hat, wie hier verlautet, am Mittwochvormittag durch den Rundfunk den radikalkommunistischen Banden, die immer noch Widerstand leisteten, ein Ultimatum gestellt, alle ihre Stellungen innerhalb von drei Stunden zu räumen. Obwohl dieses Ultimatum erst um 12 Uhr mittags abließ, haben die Kommunisten bereits gegen 11 Uhr kapituliert.

Drei rote Torpedoboote versenkt?

Paris, 8. März.

Die Entwaffnung der 11 rotspanischen Kriegsschiffe, die sich in den Hafen von Bizerta (Französisch-Algerien) geflüchtet haben, dauert an. Französische Matrosen montieren die Geschütze ab, tragen die Munition und Sprengstoffe aus den Schiffen an Land und führen bei den insgesamt 4500 Personen, die sich an Bord der Schiffe befunden haben, genaue Leibesrevisionen durch. Die rotspanischen Matrosen werden an Land in besonderen Baracken untergebracht. Die Befehlshaber der spanischen Schiffe erzählen, daß die rote Flotte nach Verlassen des Hafens von Cartagena plötzlich von nationalen Bombenflugzeugen angegriffen worden sei. Drei Torpedoboote seien dabei mit ihrer Besatzung versenkt worden.

Rotspanischer Bombenüberfall auf niederländischen Dampfer

Amsterdam, 8. März.

Rotspanische Flugzeuge wollten den niederländischen Dampfer „Aurora“ zwingen, einen von ihnen vorgeschriebenen Kurs zu fahren und einen bestimmten Hafen anzulaufen. Sie warfen eine Bombe, die das Schiff traf. Später wurde der „Aurora“ gestoppt, ihren Kurs zu verfolgen. Obwohl durch die zahlreichen Bombenplitter die Brücke schwer beschädigt wurde, ist die Besatzung unverletzt geblieben. Das 2300 Tonnen große Schiff gehört der

königlich-niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Es befrage den Italiendienst. Seit Beginn des Krieges in Spanien hat es niemals einen spanischen Hafen angelaufen und wollte es auch diesmal nicht tun. Die „Aurora“ war mit Stützgut und Frächten beladen und befand sich auf der Fahrt nach Genua.

Nationalspanische Luftwaffe in Tätigkeit

DNB. Bilbao, 8. März.

Nach dem nationalen Heeresbericht herrschte an den Fronten Ruhe. Einheiten der nationalen Luftwaffe belegten militärische Ziele in Alicante und den Flughafen Manises bei Valencia mit Bomben.

Herzog von Alba spanischer Botschafter in London

Burgos, 8. März.

Herzog von Alba ist zum Botschafter Spaniens in London ernannt worden. Der Herzog war in letzter Zeit bereits als nationalspanischer Agent in London tätig.

USA baut neue Kriegsschiffwerften?

DNB. New York, 8. März.

Die „Daily Mirror“ aus Washington berichtet, beabsichtigt das Staatsdepartement, die amerikanischen Marinewerften den lateinamerikanischen Staaten zum Bau von Kriegsschiffen zur Verfügung zu stellen. Das Staatsdepartement, so erklärt man, wolle verhindern, daß z. B. Brasilien oder Argentinien bei anderen Ländern ihre Bestellungen aufgeben. Da aber die Werften der Vereinigten Staaten auf Jahre hinaus voll beschäftigt seien, plane man den Bau von neuen Werften ausschließlich zu diesem Zweck. Ein entsprechender Gesetzesvorschlag sei bereits von den leitenden Männern des amerikanischen Staates bei einer vertraulichen Vorlage gutgeheißen worden.

Neue englische Beistandserklärung für Frankreich

DNB. London, 8. März.

Kriegsminister **Sore-Belisha** begründete am Mittwoch in einer längeren Rede im Unterhaus eingehend den Behrhaushalt der britischen Armee. Im Verlaufe seiner Rede gab er auch eine Erklärung über das Verhältnis Englands zu Frankreich in den sein Ressort berührenden Fragen ab.

Sore-Belisha knüpfte an die wiederholten Erklärungen des Premierministers an, daß England an der Verteidigung der französischen vitalen Interessen im Notfalle teilhaben werde und teilte mit, daß man sich in den Besprechungen mit Paris betreffend einen möglichen Einsatz englischer Soldaten zu diesem Zwecke nicht festgelegt habe.

Indes sollten kluge Leute für jede Eventualität bereit sein und die Art und Weise, wie England einen derartigen Beistand leisten werde, würde weder halb sein noch auf irgendeiner Theorie verzählter Verpflichtungen beruhen. Es han-

dele sich um Spezialpläne zur Verteidigung, nicht zum Angriff.

Frankreich plant eine Trans-Saharabahn „Schnelle Durchführung für die Landesverteidigung unerlässlich“

DNB. Paris, 8. März.

Im Kriegsmarineauschuß der Kammer hielt **Abg. Morinaud** ein interessantes Exposé über die Verteidigung des französischen Kolonialreiches, in dessen Verlauf der Abgeordnete die dringende Notwendigkeit des Baues einer Trans-Saharabahn unterstrich. Andere Ausschußmitglieder erklärten sich ebenfalls für den Bau der Bahn, der von erstrangigem strategischen Interesse für die Landesverteidigung Frankreichs und Französisch-Afrikas sei.

Nachdem alle Vorteile des Baues dargelegt waren und von allen auf die strategische Bedeutung dieser Verbindung hingewiesen war, krönte **General Georges** diese Kundgebung mit der Erklärung des völligen Einverständnisses des französischen Generalstabes des Heeres mit einer möglichst schnellen Durchführung des Bauprojektes, das für die Landesverteidigung unerlässlich sei.

Roosevelt will Einmischung in fremde Verhältnisse

Vorstoß gegen das amerikanische Neutralitätsgesetz

Washington, 8. März.

Die von Roosevelt gegen das Neutralitätsgesetz begonnene Attacke geht weiter. Der demokratische Fraktionsführer **Barkeley** hielt im Senat eine zweistündige Rede. **Barkeley** erklärte:

Amerikas Außenpolitik bestehe nicht nur darin, den Frieden auf der westlichen Hälfte der Erdoberfläche zu erhalten, sondern auch zur Erhaltung des Friedens in anderen Weltteilen beizutragen. In diesem Sinne habe das Neutralitätsgesetz jedoch versagt.

Die „New York Times“ schreibt hierzu, daß die Erklärungen Roosevelts und Barkeleyns zweifellos auf Grund einer gemeinsamen Besprechung erfolgt seien und die Einleitung zu dem Versuch darstellten, das Neutralitätsgesetz zu widerrufen, zumindest aber zu revidieren.

Auf der üblichen Pressekonferenz im Weißen Haus erklärte sich Präsident **Roosevelt** am Dienstag gegen das geltende amerikanische Neutralitätsgesetz. Er ging sogar so weit, zu behaupten, daß dies Gesetz eher

dem Kriege als dem Frieden diene. Daher sei seine Abänderung erforderlich.

Die Bestimmung des Gesetzes, daß vor einer amerikanischen Kriegserklärung eine Volksabstimmung notwendig sei, könne leicht die nationale Verteidigung vernichten. Der Ausdruck „Krieg“ sei ungenau. Gewisse feindselige Handlungen könnten die Vereinigten Staaten zur Verteidigung zwingen, ohne einen Krieg zu erklären, weil der Präsident mit der Aufgabe der Landesverteidigung betraut sei und die unerlässlichen Militärmaßnahmen treffen könne, ohne sich an den Kongreß zu wenden.

Ein Lieblingsgedanke: „Angriff von Europa aus“

Im April werden gemeinsame Manöver der Land- und Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten stattfinden, die die bisher größten an den Küsten des Atlantischen Ozeans sein werden. Wie die **Polnische Telegraphenagentur** hierzu meldet, wird den Übungen ein „Angriff von Europa aus“ zugrundeliegen. Die Flotte nimmt daran mit 15 Panzerschiffen und kleineren Einheiten sowie über 200 Flugzeugen teil.

Falschmeldung über den Führer und den Papst

Der „Goniec Warszawski“ meldete gestern: „In Vatikanreisen wird darauf hingewiesen, daß anlässlich der Wahl des neuen Papstes von allen Regierungen und Staatshauptern Glückwunschtelegramme eingegangen sind. Es fehlten lediglich Glückwunschtelegramme von Hitler und Stalin. Das Fehlen eines Telegramms von Hitler sei um so bezeichnender, als Deutschland nach dem Tode von Papst **Pius XI.** sich zu bemühen schien, die Beileidskundgebungen der übrigen Staaten zu übertreffen. So sollte der Deutsche Botschafter am Vatikan im ausdrücklichen Auftrag Hitlers am Grabe des Papstes einen Blumenstrauß niederlegen, was aber nicht ausgeführt werden konnte, weil das im Widerspruch zu den bei der Bestattung der Päpste geltenden Vorschriften stand.“

So der deutschfeindliche „Goniec Warszawski“. Natürlich ist diese Nachricht falsch und nur darauf berechnet, die katholischen Kreise Polens gegen den Führer einzunehmen. Adolf Hitler hat am Dienstag ein Glückwunschtelegramm an den neuen Papst gerichtet, außerdem hat Papst **Pius XII.** bereits am Sonntag den deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl, von **Bergen**, zur Entgegennahme der Glückwünsche des Führers sowie der Reichsregierung empfangen.

Bevor Sie Teppiche kaufen
besuchen Sie die Teppichfirma
DYWAN ŁÓDZKI Inh. Richard Mayer
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telephon 172-28
Reichhaltiges Lager in Teppichen und Läufern.

Empfang der Generale und Admirale beim Führer

Berlin, 8. März.

Der Führer empfing die Oberbefehlshaber und Kommandierenden Generale und Admirale der drei Wehrmachtteile mit ihren Damen in seinem Haus zu einer Abendtafel.

Chamberlain ist optimistisch

London, 8. März.

Gestern Abend fand das Jahresessen des sog. 1936-Klubs statt, in dem fast alle Abgeordneten vertreten sind, die seit der letzten Wahl 1935 in das Unterhaus gewählt wurden. Ministerpräsident **Chamberlain** hielt als Ehren-gast eine Rede, in der er sich — wie der „Daily Tele-

graph“ meldet — mit der internationalen Lage befaßte. Seine Ausführungen seien derart gewesen, daß seine Zuhörer einen optimistischen Eindruck über die Zukunftsaussichten erhalten hätten.



Calinescu rumänischer Ministerpräsident

Zum Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten **Niron Christea** wurde der stellvertretende Ministerpräsident, Innenminister und Kriegsminister **Calinescu** ernannt.

Ungarisch-tschecho-slowakische Grenze zu vier fünfteln endgültig gezogen

Budapest, 8. März.

Wie **MTS** meldet, haben die zur Durchführung des Wiener Schiedspruches vom 2. November eingelehten ungarisch-tschecho-slowakischen Grenzfestsetzungsausschüsse die Nordgrenze an der Strecke zwischen der Donau und dem Ung-Fluß, an dem auch Ungvar liegt, endgültig festgelegt und ein Schlußprotokoll unterzeichnet. Damit wurde die Grenzfestsetzung an 4 zusammenhängenden Abschnitten von insgesamt 5 abgeschlossen. Durch diese Grenzfestsetzung traten im Vergleich mit der bisher als provisorische Grenze dienenden Demarkationslinie gewisse Veränderungen ein. Unter ungarische Oberhoheit kamen 20 Gemeinden, an die Tschecho-Slowakei wurden 8 Gemeinden zurückgegeben. Die Grenzwaache und Sicherheitsformationen werden die Demarkationslinie am 14. März um 12 Uhr verlassen und die der Grenzlinie entsprechenden Standorte einnehmen.

Die Kartelle in Polen und die geplante Neuregelung

Im Laufe der gestrigen Sejm-Sitzung fand eine eingehende Aussprache über die Regierungsvorlage über die Kartellabreden statt. Berichterstatter **Abg. Sikorski** wies darauf hin, daß Ende 1938 in Polen 178 inländische und 97 ausländische Kartelle bestanden hätten. Mit Recht sei **Min. Roman** gegen die „Strohmannen“ verschiedensten Typs vorgegangen, deren angeborenes Tätigkeitsfeld die Kartelle seien, wo sie die Rolle von Beratern oder Disponenten fremder Kapitalien spielten. Wenn in Polen gegenüber den Kartellen eine „spezifische Psychose“ herrsche, dann seien daran vor allem gewisse Methoden daran schuld, die lange Zeit im Kartellwesen üblich gewesen seien. Die von **Min. Roman** verurteilte „Strohmann“-Methode habe in den Kartellen vorgeherrscht. Der Höhepunkt dieser Entwicklung gehöre aber bereits der Vergangenheit an, als hohe Beamten bis hinauf zu den Ministern vom Ministerstempel direkt in die Kartelle hinüberwechselten, und zwar verschiedentlich in Gebiete, die sie vorher zu beaufsichtigen hatten. Dieser Drang sei verständlich gewesen, weil die Kartelle innerhalb der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Dasen des Wohlstandes darstellten und große Anziehungskraft ausübten.

Die Kartelle, so erklärte der Berichterstatter, haben innerhalb der polnischen öffentlichen Meinung dem politischen Wirtschaftsgebanten entschieden geschadet und in der Vorstellung des Durchschnittsbürgers die Industrie diskreditiert sowie eine industriefeindliche Einstellung heraufbeschworen. In Polen, das mit aller Kraft in gefunder, nicht in künstlicher Weise, industrialisiert werden muß, hat die Kartellpsychose auf vielen Gebieten die wahre Initiative abgelehnt.

Als klassisches Beispiel der Folgen einer Kartellauflösung führte der Berichterstatter die des Zementkartells an: der Preis sei von 74 Zl. je Tonne auf 27 Zl. gefallen, während die Produktion um 200 Prozent angestiegen sei und stillgelegte Betriebe wieder in Arbeit kamen.

Die Regierungsvorlage stelle die administrative Regelung des Kartellproblems auf eine völlig neue gesetzliche Grundlage. Wenn die Regierung eine weitere Beschränkung der Tätigkeit der Kartelle plane, so müsse man sich dazu positiv einstellen. Die neue Vorlage gebe dem Handelsminister die erforderliche Handhabe, das Kartellgewächs allmählich aus dem polnischen Wirtschaftsorganismus zu entfernen.

Botschafterempfang bei Beck

Warschau, 8. März.

Außenminister **Beck** empfing am 7. d. M. im Außenministerium den deutschen Botschafter von **Moltke** und den französischen Botschafter **Noel**.

Besserung im Befinden des Staatspräsidenten

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist im Befinden des Präsidenten der Republik fortschreitende Besserung festzustellen.

Rundfunkvortrag über Polens Kolonialforderung

Major **Mieczyslaw Lopecki**, Direktor im Präsidium des Ministerrates, spricht am morgigen Freitag um 19.45 Uhr im Rundfunk über Kolonialprobleme.

Stello. Unterrichtsminister zurückgetreten

Warschau, 8. März.

Der stellvertretende Unterrichts- und Kultusminister **Oberst Jerzy Bleszynski** ist zurückgetreten. Da bereits früher Unterrichtssekretär **Aleksandro-wicz** zurückgetreten ist, ist im Unterrichtsministerium augenblicklich gar kein Vizeminister vorhanden. Wie mitgeteilt wird, soll in der nächsten Zeit die Ernennung zweier Unterstaatssekretäre erfolgen.

Verbot des Wilnaer jüdischen Lehrerverbandes

In Wilna wurde der Verband jüdischer Lehrer wegen staatsfeindlicher und kommunistischer Betätigung verboten. Dem Verband gehörten alle jüdischen Lehrer der Wojewodschaft an.

An die deutschen Familien!

An der

15. Verbandstagung

12. März

nehmen wiederum eine große Anzahl Kameraden aus den anderen Gebieten Polens teil. Wir wenden uns daher an unsere Volksgenossen mit der Bitte, für unsere Gäste

300 Privatquartiere

zur Verfügung zu stellen.

Anmeldungen in der Organisationsleitung der Verbandstagung, Petrikauer Straße 157 (Geschäftsstelle des Verbandes, Fernruf 200-A, 7, oder in der Gesch. d. „Freien Presse“, Fernspr. 06-86).

Deutscher Volksverband in Polen
Quartieramt.

Wahre Ursachen und falsche Schuldthesen

(Von unserem Berliner U-Korrespondenten)

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels anlässlich der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse hat den Faden weitergesponnen, den Hitler in seinen letzten Erklärungen vor dem Reichstag über die Probleme der Sicherung des Lebensraumes für das deutsche Volk entwickelt hatte. Der Zeitgedanke bei den Erklärungen liegt in der Problemstellung, wie einem großen Volk ohne genügenden Raum durch Erweiterung seiner Anteilnahme am Weltmarkt die notwendige Lebenssicherung verschafft werden könnte. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Zusammenhänge in seiner Leipziger Rede sorgfältig untersucht und den deutschen Standpunkt zu den Fragen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit in drei Thesen zum Ausdruck gebracht:

1. In Deutschland leben 143 Millionen auf dem Quadratmeter. Der deutsche Boden reicht nicht aus, diese Menschen hinreichend zu ernähren, obgleich auf allen Sektoren gearbeitet wird, was Mensch und Maschine nur herzugeben vermögen.

2. Das deutsche Volk wird in gewissen Wirtschaftslogiken zu den Habenichtsen gezählt. Das ist ein Zustand, der nicht ewig anhalten kann. Ein Volk mit einer ähnlichen Intelligenz und einem technischen Können wie das deutsche muß sich bemühen, diesen Zustand einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Diese Lösung hat so auszusehen, daß die wirtschaftliche Unabhängigkeit und vor allem die Ernährung des Volkes in jeder Situation hinreichend gesichert sind.

3. Da eine Verbreiterung des deutschen Lebensraumes durch die Rückgabe der deutschen Kolonien von der Einsicht der Mandatäre abhängt, ist zunächst der Weg zum Weltmarkt vorzuziehen. Dieser wirtschaftliche Gütertausch ist für Deutschland nicht eine geschäftliche Angelegenheit, sondern eine Lebensnotwendigkeit. Der Wille zum Export — da nur er die Einfuhr sichert — ist daher unbändig. Es muß exportiert werden, wenn auf friedlichem Wege die Erhaltung und Verbesserung der Lage Deutschlands erreicht werden soll. Es liegt daher, so sagt man weiter, im eigenen Interesse der übrigen Länder der Welt — und vornehmlich der westlichen Demokratien —, dem deutschen Export keine Schwierigkeiten zu bereiten, sondern mit Deutschland zusammenzuarbeiten.

Die Bedeutung dieser Thesen unterstreicht Dr. Goebbels in seiner Leipziger Rede durch folgenden grundsätzlichen Gedankengang:

„Deutschland muß leben und wird leben. Ein Achtzigmillionen-Volk mitten im Herzen von Europa kann nicht einfach aus der Bilde der anderen Völker gestrichen werden. Man kann sich auch nicht über den offensichtlichen Spannungszustand hinwegreden versuchen, daß man einfach die Völker in Habende und Habenichtse einteilt, diese Tafel schweigend und wie selbstverständlich zur Kenntnis nimmt und keinerlei Anstalt macht, sie irgendwie zu ändern. Es sind deshalb auch alle internationalen Abperrungen gegen einen gesunden Leistungsaustausch mit Deutschland sinnlos, um nicht zu sagen politisch verwerflich. Denn was sollen wir Deutschen denn überhaupt anderes tun, wenn wir leben wollen? Wir besitzen noch keine Kolonien, aus denen wir unseren Rohstoffbedarf decken können. Auch unser Raum ist nicht weit genug, um die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen. Den Export sucht man uns in der übrigen Welt nach Möglichkeit abzuschneiden. Will man also Deutschland den guten Rat geben, in Ehren zu verhungern und glaubt man im Ernst, daß ein Volk von 80 Millionen sich schließlich damit abfinden wird, daß seine Basis zum Leben und zum Wirtschaften eben so eng ist und nicht ausreicht, um ihm sein tägliches Brot zu geben? Das muß die Welt einsehen.“

Diese Formulierungen haben erwartungsgemäß in der Welt ein starkes Echo gefunden, das anscheinend in Berlin mit großer Aufmerksamkeit beobachtet wird. Das wesentliche Merkmal des Auslandsechos ist, was in Berlin keineswegs verkannt wird, das ungeschmälerte Nein, das den deutschen Forderungen entgegengesetzt wird. Im deutschesten kommt die negative Stimmung in maßgeblichen Londoner Blättern zum Ausdruck. Der „Daily Telegraph“ macht sich nicht einmal die Mühe, sich sachlich auseinanderzusetzen, sondern erklärt kurzerhand, daß der Ton der Goebbels-Rede eine ernsthaft Auseinandersetzung nicht möglich mache. Auch „Daily Mail“ beschäftigt sich nicht mit den Ursachen des deutschen Unbehagens, sondern möchte die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Deutschland einfach auf die Methoden des deutschen Außenhandels und der deutschen Rüstung zurückführen. Es wird in Berlin als bemerkenswert angesehen, daß sich auch der sozialdemokratische Parteitag in Paris in durchaus ähnlicher Weise mit den deutschen Auffassungen auseinandersetzte, obwohl ihm zu dieser Stunde der Text der Goebbels-Rede noch nicht vorgelegen haben dürfte. Die Entschuldigungen, die auf dieser Veranstaltung zur allgemeinen Lage gefaßt worden sind, sind vollkommen negativ gehalten und verraten nach deutscher Auffassung den schlechten Willen, in keiner Weise dem berechtigten Revisionsverlangen anderer Völker Rechnung zu tragen. Der mangelnde gute Wille zeigte sich übereinstimmend, indem in London wie in Paris sich die Tendenz zeigt, die Forderungen der totalitären Staaten nach Revision einfach als eine Politik der Bedrohung und Erpressung zu behandeln.

Unter dem Eindruck solcher negativen Haltung auf die ausführlich begründeten Wünsche Deutschlands und Italiens kommt man offensichtlich in Berlin zu dem Schluß, daß man sich bei den Westmächten kaum noch Mühe macht, die wirklichen Zusammenhänge zu untersuchen, dafür aber eine Stimmung schafft, in der offenbar eine bestimmte Schuldthese



Sie hielt ihr Kleid für weiß...

... bis sie sich eine radionweiße Serviette auf den Schoß legte

RADION

wäscht die Wäsche auch von innen

... bis sie sich eine radionweiße Serviette auf den Schoß legte

Wirkt ihr Kleid daneben nicht direkt grau? Ja, — denn durch gewöhnliches Waschen wird der Schmutz nur von der Oberfläche des Gewebes entfernt, — im Inneren aber bleibt er unberührt. Radion dagegen wäscht nicht nur von außen, sondern auch „von innen“. — Millionen Sauerstoffbläschen durchströmen beim Kochen die Wäsche. Sie lösen allen Schmutz, auch wenn er fest zwischen den Fasern haftet, und entfernen ihn schonend. Die Wäsche wird vollkommen rein und daher vollkommen weiß — radionweiß.

ein Schicht-Lever Erzeugnis



entwickelt werden soll — Demgegenüber wird in Berlin auf die klaren Gesichtspunkte der Rede des Reichsministers Goebbels hingewiesen, die die Ursachen der deutschen Rüstung und der wirtschaftlichen Expansion aufweisen und als letzte Quelle den unglücklichsten Frieden von Versailles erkennen lassen. Was die Beschwerde über den Ton, über die angeblich drohende Sprache in der Rede Goebbels' betrifft, so wird in Berlin darauf hingewiesen, daß sich bisher die Westmächte stets nur unter dem Eindruck solcher Sprache zu Revisionen bereitgefunden hätten, deren Berechtigung Chamberlain und Daladier, wenigstens als sie ihre Mündiger Haltung rechtfertigen mußten, gegenüber der Kritik der Opposition anerkannt hätten.

Aus der polnischen Presse

Filmkritik

Die „Polka Jbrojna“, das Blatt der Militärkreise, befaßt sich mit der Tätigkeit der zum großen Teil jüdischen Filmindustrie in Polen.

Seinerzeit hat die „Polka Jbrojna“ die Öffentlichkeit auf die Bearbeitung des Romans „Strach“ von Ulewista aufmerksam gemacht. In der Filmbearbeitung hatten damals die jüdischen Produzenten die verbrecherischen Hauptgestalten des Romans, Juden, in Polen umgewandelt.

Die „Freie Presse“ hat vor kurzem darüber berichtet. Jetzt haben dieselben jüdischen Produzenten ein neues Stückchen gleicher Art produziert. Der Drehbuchverfasser Napoleon Soudel — sein wahrer Name lautet Natan Rosen — hat das Buch von Michal Balucki „Ja winy niepopelnione“ (Für nichtbegangene Schuld) für den Film bearbeitet. Dabei hat er der aus Juden bestehenden Diebesbande, die bei Balucki aus Sara Nadermann, Malla Grünwald, Naal Grünwald und Mendel Schrof besteht, die polnischen Namen: Antoniowa, Amelia, Józef Dolski und Madelski gegeben.

„Eine solche tendenziöse, systematische Umgestaltung jüdischer Kriminaltypen in Polen“, schreibt die „Polka Jbrojna“, widerspricht zweifellos den Bestimmungen des Gesetzes über den Schutz des Namens und der Ehre des polnischen Volkes. Man kann jetzt nicht mehr den polonisierten Fensterglas aus dem Film „Strach“ einen einzelnen dastehenden Zufall nennen. Es stellt sich heraus, daß hierin Methode liegt, elle, unsfältige Methode. In zwei Fällen ist der Schacher zutage getreten, wer weiß aber, wieviel davon sich noch in anderen Filmen verbirgt! Es genügt, an den Film nach dem Roman von Marczynski „Kobiety nad przepascią“ (Frauen am Abgrund) zu erinnern, in dem die Mädchenhändler von arisch aussehenden Schauspielern dargestellt wurden, so daß sie dem Zuschauer als Polen erscheinen mußten, die jüdische Mädchen verführten und entführten.“

Die „Polka Jbrojna“ verlangt die Beschlagnahme der Filme „Strach“ und „Ja winy niepopelnione“.

Der ehem. Finanzminister Jawadzki gestorben

PAT. Warschau, 8. März.

Nach langem Krankenlager starb heute im Alter von 54 Jahren der ehem. Finanzminister und Professor an der Handelshochschule Warschau sowie an der Universität Wilna Dr. Wladyslaw Jawadzki. Die Beisetzung findet am 11. d. M. in Wilna statt.

Jawadzki studierte an den Universitäten Moskau, Leipzig, Krakau und Paris. Von 1909 bis 18 arbeitete er wissenschaftlich in Paris und London. In mehreren Kabinetten bekleidete Prof. Jawadzki den Posten eines Finanzministers. Er verfaßte eine Reihe von Werken in polnischer und französischer Sprache. Auch zahlreiche Aufsätze in polnischen, deutschen und englischen Zeitschriften stammen aus seiner Feder.

„Der Deutsche in Polen“ in der Tschecho-Slowakei verboten

Wie eine polnische Agentur berichtet, haben die tschecho-slowakischen Behörden dem Kattowitzer „Deutschen in Polen“ das Postdebit für das gesamte tschecho-slowakische Staatsgebiet entzogen. „Der Deutsche in Polen“, eine Gründung des ehem. Senators Pant, ist antinationalsozialistisch eingestellt.

Todesurteil gegen Kommunisten

Warschau, 8. März.

Das Oberste Gericht hat die Kassationsklagen der Kommunisten Szymoszczyk und Lozowski abgelehnt, die wegen Mordes in Ausführung von kommunistischen Parteiturteilen zum Tode verurteilt worden waren. Die Urteile sind damit rechtskräftig geworden.

Vor einem englischen Palästina-Ultimatum?

DNB. London, 8. März.

Die Palästina-Konferenz scheint nun tatsächlich vor ihrem Ende zu stehen. Im St. James-Palast fand eine Konferenz zwischen Vertretern der britischen Regierung, der Zionisten und der Palästina-Nachbarstaaten statt. Engländerseits waren Kolonialminister MacDonald, Unterstaatssekretär Butler und Lord Halifax erschienen. Nach stündigen Beratungen wurde die Sitzung ergebnislos abgebrochen. Wie verlautet, hat Kolonialminister MacDonald einen letzten Versuch gemacht, um die auseinandergehenden Ansichten in irgend einer Form einander näher zu bringen. Alles weist jedoch darauf hin, daß ihm dies nicht gelungen ist. Die Blätter sind sich jetzt darin einig, daß die britische Regierung höchstwahrscheinlich in den nächsten 48 Stunden den eigentlichen Verhandlungsweg aufgeben und den Schritt tun werde, den sie sich immer vorbehalten habe, nämlich die eigenen Vorschläge zur Lösung des Palästina-Problems den beiden Parteien sozusagen als ein Ultimatum vorzutragen.

Straßenschlacht in Los Angeles

New York, 8. März.

In Los Angeles kam es anlässlich eines Vortrages der katholischen Krankenschwester Obrien über das Spanien Francos zwischen 50 Polizisten und mehreren Hundert Kommunisten zu einer blutigen Straßenschlacht. Dabei wurden mehrere Personen verletzt, darunter einige schwer. Die Polizei ging mit Tränengasbomben vor. — Frä. Obrien hat zwei Jahre als Krankenschwester in der Armee Francos gedient.

London garantiert chinesischen Stabilisierungsfonds

London, 8. März.

Schatzmeister Simon gab im Unterhaus bekannt, daß die Chiangkai-sche Regierung einen Fonds zur Stabilisierung ihrer Währung geschaffen habe, der sich auf 10 Mill. Pfund stelle. 3 Millionen hiervon würden von britischen Banken unter Garantie des britischen Schatzamtes zur Verfügung gestellt. Die Maßnahme erfolgte, so sagte Sir John Simon, um den chinesischen Dollar für Handelszwecke mobil zu halten. Der Fonds sei zunächst für die Dauer von 12 Monaten geschaffen worden.

PAT. In San Remo, wo sich Generalfeldmarschall Göring aufhält, traf zu einem kurzen Aufenthalt der Botschafter der italienischen Freiwilligenformationen in Spanien Gen. Gambaara ein.

PAT. Die holländische Regierung hat beschloffen, alle Emigranten, die ungesetlich nach Holland kommen, in einem großen Konzentrationslager unterzubringen, für das ein Gebiet von 35 Hektar ausersehen ist.

An kleinen Dingen darf man sich nicht stoßen, wenn man auf dem Wege zu großen ist.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1152 Friedrich I. von Hohenstaufen, „Barbarossa“, als Deutscher König in Aachen gekrönt.
1879 * Die Dichterin Agnes Miegel in Königsberg i. Pr.
1888 † Kaiser Wilhelm I. in Berlin (* 1797).



Stellenweise Niederschläge

Antliche Wettervorausage für heute: Stark bewölkt, stellenweise Niederschläge. Nachts leichter Frost, Tagestemperaturen einige Grad über Null. Scharfe Westwinde.

Sonnenaufgang 6 Uhr 13 Min. Untergang 17 Uhr 34 Min.
Monduntergang 7 Uhr 34 Min. Aufgang 22 Uhr 46 Min.

Oeffentlicher Feind Nr. 2

Wenn irgendwo in Asien eine Epidemie ausbricht, dann richtet man nicht nur eine Quarantäne ein, um die Menschen voneinander zu trennen, sondern, um vor allem auch die Krankheitsüberträger an einen Platz zu fesseln, um ihnen so die Möglichkeit der Ausbreitung der Krankheit zu nehmen. Denn man weiß, daß eine ganze Anzahl Tiere, — Mücken, Nagetiere, Ratten, Mäuse, Vögel und schließlich auch Parasiten — als Überträger von Krankheiten und Epidemien in Frage kommen. Wenn man sich auf die in Asien gesammelten Ergebnisse stützt, dann zeigt es sich, daß neben der Ratte als altem Krankheitsüberträger speziell der Floh in Frage kommt. Man war bisher nur zu oft geneigt, dieses eigenartige blutsaugende und hüpfende Wesen vom Gesichtswinkel des Komikers und vielleicht noch des Lustspieldichters aus zu betrachten. Aber dieses Tier hat doch eine ganz andere Bedeutung für die Geschichte der Menschheit gewonnen. Die Unterschiede in der Springsfähigkeit der Flöhe sind sehr groß. Es gibt Flöhe, die höchstens 10 Zentimeter weit springen können. Andere aber vermögen Sätze von 20 bis 30 Zentimeter auszuführen.

Die große Gefahr liegt darin, daß der Floh immer die Neigung zeigt, recht häufig seinen „Gastgeber“ zu wechseln, mag es sich nun um Tiere oder um Menschen handeln. Er hat es eilig, er hat immer Hunger. Denn schließlich ist sein Leben recht kurz. Selbst unter größten Schutzmaßnahmen kann man einen Floh im Laboratorium selten über ein Jahr hinaus halten. Aber der Floh hat auf der anderen Seite die Fähigkeit, bis zu 100 oder 125 Tage ohne jede Nahrungsaufnahme leben zu können.

Wenn also heute in Asien die Bekämpfung einer Epidemie eingeleitet wird, dann begnügt man sich nicht mehr mit der Vernichtung der Ratten, sondern versucht auch gleichzeitig allen im Seuchengebiet lebenden Menschen insofern zu helfen, als man sie von der Flohplage befreit. Es kommt ja gar nicht so auf den lästigen Quereis an, der durch den Biss des Flohs erzeugt wird. Die Gefahr liegt darin, daß zum Beispiel der Typhus und andere noch schwerere Plagen durch den Floh übertragen werden können. Man betrachtet deshalb in Ostasien den Floh gleich neben der Ratte als den gefährlichsten öffentlichen Feind.

Reifeprüfungen im April

a. Das Schulkuratorium des Warschauer Schulbezirks, dem auch Lodz unterliegt, hat angeordnet, daß die diesjährigen Prüfungen in den Vnzeeen im April stattzufinden haben. Die schriftlichen Prüfungen sollen in der ersten Hälfte des April durchgeführt werden, die mündlichen sollen bis zum Monatsende abgeschlossen sein. Erwähnt zu werden verdient die Anordnung der Schulbehörden, daß Kandidaten mit einem einzigen „Augenwügend“ zur Prüfung nicht zugelassen werden.

Konfisziert wurde gestern der „Glos Poranny“.

Agnes Miegel — der Meisterin der Ballade

Zum 60. Geburtstag am 9. März 1939

Von Carl Lange

Wenn von der ostdeutschen Dichtung gesprochen wird, fehlt der Name von Ostpreußens Tochter Agnes Miegel nicht. Sie trägt in ihren Dichtungen und Erzählungen das Gewand der Heimat, sie verkörpert in ihrem Wesen und ihrem Schaffen die Kraft und Stärke des ostpreussischen Stammes mit seiner Standhaftigkeit, seinem unbeugbaren Willen, seiner verborgenen Wärme bei aller Herzlichkeit und seiner innigen Naturverbundenheit. Ihre Dichtungen in Poesie und Prosa künden den Glauben an der Heimat wirkende Kräfte. Die ostpreussische Erde ist Agnes Miegel immer das höchste Gut geblieben. Reisen und Wanderjahre, die sie nach Frankreich, England, Italien und in alle Gegenden Deutschlands führten, vertieften nur die Sehnsucht nach ihrer geliebten Heimat.

Agnes Miegel wurde als Nachkomme niederländischer, hugenottischer, salzburgischer und schottischer Geschlechter im ältesten Teil ihrer Vaterstadt Königsberg am Pregel am 9. März 1879 geboren. Die Eltern zogen ihr einziges Kind in großer Pflichttreue auf. Es war ein angesehenes Kaufmannshaus, in dem sich beste Tradition fortpflanzte und Verständnis für die Werte deutschen Volkstums vorhanden war.

Von erster Jugend an zeigte sich künstlerische Begabung. Schon 1895 brachte der bekannte Göttinger Musiksammler einige ihrer ersten Gedichte. Bei Cotta erschien ihr erstes Bändchen mit dem einfachen Titel „Ge-

KINO „PALACE“

Beginn um 4 Uhr nachm.
Der große Weltkrieger!
„Der Student von Prag“

Das unsterbliche Kunstwerk der neuesten Produktion 1938/39 nach H. S. Emers in deutscher Sprache.

In der Hauptrolle der hervorragende
Adolf Wohlbrück

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 15

Pos. 89. Verordnung über die Statistik des Verkaufs und der Versteigerung von Immobilien.

Pos. 90—91. Verordnungen über Grenzänderungen in der Kieler und Pofener Wojewodschaft.

„Dziennik Ustaw“ Nr. 16

Pos. 92. Gesetz über zusätzliche Kredite für das Jahr 1938/39.

Pos. 93. Gesetz über die Zusammenlegung der Selbstverwaltung der Schulen mit den territorialen Selbstverwaltungen.

Pos. 94. Gesetz über Änderungen im Militär-Strafgesetzbuch.

Pos. 95. Gesetz über die Benutzung der Waffe durch die Staatspolizei und die Organe des Grenzschutzes.

Pos. 96. Verordnung über die einseitige Inkraftsetzung der Bestimmungen des Übereinkommens zwischen Polen und Frankreich in Sachen der Verlängerung des Zahlungsvertrages.

Gifte, die sich im Darm des Menschen bilden, werden durch Gebrauch des alterproben, rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers sicher und schnell abgeleitet.

Unterhaltskosten fast unverändert

a. Laut Angaben der Wojewodschaftskommission für Preisforschung sind die Unterhaltskosten im Februar im Vergleich mit Januar um 0,85 v. H. zurückgegangen. Der geringe Kostenrückgang wurde vor allem durch die Verbilligung der Molkereiprodukte verursacht.

Dem 50 000. Rundfunkteilnehmer entgegen

a. Die Zahl der Lodzer Rundfunkteilnehmer ist weiterhin ständig im Wachsen begriffen. Am 1. Februar zählte man in Lodz — ohne Umgegend — 45 951 Rundfunkteilnehmer. In der Zwischenzeit sind 666 Rundfunkteilnehmer abgefallen und 1509 hinzugekommen, so daß die Zahl der Rundfunkteilnehmer auf 46 794 gestiegen ist.



Agnes Miegel

dichte“. Aufsehen erregte ihr Buch „Balladen und Lieber“, das Traumgestalten, Geister und Dämonen zwischen Himmel und Erde anschaulich darstellte. Die Sammluna weiß

Kranzniederlegung auf dem Gräberberg

Vom Deutschen Konsulat geht uns folgende Mitteilung zu: Am Sonntag, den 12. d. M., findet auf dem Gräberberg anlässlich des Selbengebentages die alljährliche Kranzniederlegung durch die Lodzer reichsdeutsche Kolonie statt.

Osterependensammlung

für die Arbeitslosen und ihre Kinder

Vom 23. d. M. bis zum 2. April wird in ganz Polen eine Spendenammlung für die „Osterebesorgung für Arbeitslose und ihre Kinder“ durchgeführt.

Derünstigte Gebühren für Pläne von Luftschutzhellern

Das Innenministerium hat im Rundschreiben Nr. 4 vom 30. Januar 1939 darauf hingewiesen, daß Pläne für den Bau von Luftschutzhellern und ähnlichen dem Luftschutz dienenden Einrichtungen nach Möglichkeit von der zuständigen Baubehörde mit den niedrigsten Gebühren zu belegen bzw. gänzlich von der Gebührenzahlung zu befreien seien.

Zahl der Wechselproteste zurückgegangen

Aus statistischen Angaben der Lodzer Notare wird ersichtlich, daß die Zahl der Wechselproteste im Februar beträchtlich kleiner geworden ist. Im Berichtmonat wurden 19 603 inländische Wechsel auf 2 139 615 Zloty und 7 ausländische Wechsel im Werte von 7694 Zloty protestiert, während im Januar 22 588 inländische Wechsel für 2 631 304,91 Zl. und 4 ausländische Wechsel für 2325,65 Zl. zu Protest gegangen waren. Vor der Anfertigung des Protesses wurden im Februar 5183 Wechsel im Werte von 635 722,44 Zl. eingelöst, im Januar dagegen 6144 Wechsel im Werte von 819 672,27 Zl.

Im ganzen Lodzer Gerichtsbezirk, der außer der Stadt Lodz auch die Kreise Lodz, Lask, Wenezynca, Kutno und einen Teil des Brzejiner Kreises umfaßt, wurden im Februar 22 278 inländische Wechsel für 2 415 926,99 Zl. protestiert, im Januar dagegen 25 387 Wechsel für 2 951 158,99 Zl. sowie die oben angeführten ausländischen Wechsel.

Der Fleischverbrauch im Februar

a. Im Laufe des Februar wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 3905 Rinder im Gewicht von 800 360 Kilo, 7842 Kälber — 133 192 Kilo, 12 222 Schweine — 1 133 216 Kilo, 118 Schafe — 1875 Kilo, sowie 68 Pferde im Gewicht von 7460 Kilo. Insgesamt wurden 24 155 Stück Vieh im Gesamtgewicht von 2 075 000 Kilo geschlachtet. Da außerdem noch 157 538 Kilo Fleisch eingeführt wurden, betrug der Fleischverbrauch im Februar 2 233 186 Kilo und war um annähernd 100 000 Kilo geringer als im Januar.

Jüdische Rechtsanwaltsanwärter gegen jüdische Seminare

a. Laut Beschluß der Delegatur der Polnischen Rechtsanwaltskammer in Lodz wurden für arische und jüdische Rechtsanwaltsapplicants getrennte Seminare eingeführt. Der Besuch dieser Seminare ist Pflicht. Da jüdische Rechtsanwälte es ablehnten, getrennt für ihre jüdischen jungen Berufskollegen Vorträge zu halten, entstand die Lodzer Zweigstelle der Rechtsanwaltskammer als Vortragenden den Rechtsanwalts Brzejinski. Der Vortrag fand jedoch nicht statt, da die jüdischen Hörer nach Verlesen eines Protesses dem Hörsaal verließen.

Heute wird bestattet:

Ferdinand Klink, 33 Jahre alt, um 14 Uhr auf dem evang. Friedhof in Radogoszcz.

einige ihrer schönsten Balladen auf. Hier zeigt sich schon die geniale Gestaltungskraft, meisterhaft in ihren heldischen und magischen Dichtungen. 1927 erschien eine lyrische Auswahl, die den Kleistpreis erhielt. Nach fünf Jahren folgte der „Herbstgesang“, eine Sammlung von Balladen und Gedichten. Ihre mythischen Dichtungen, die ein Bilderinnerlichste Schauern widerspiegeln, sind von feinstem Tiefe und künstlerischer Reife. Das geheimnisvolle Ersehnen, das Schöpferische aus den Quellen des Unbewußten, die Kraft der Gestaltung in dramatisch gesteigelter Stimmung, der suggestiv hinreißende Rhythmus geben Agnes Miegel die hohe Sonderstellung als Meisterin der Ballade. Sage und Dichtung, Vergangenheit und Gegenwart in enger Verknüpfung mit den Schicksalen zwischen Natur und Menschen schenken den fernliegenden Geschehnissen eine lebensvolle Kraft, die überzeitliche Geltung und damit auch Gegenwartswert haben. Die Anapahtheit ihrer Formgestaltung, die Bildkraft ihres Ausdrucks sind ein Spiegelbild der einsamen Größe der östlichen Landschaft, die Strenge mit Lebensfülle paart.

Treue um Treue! Die Heimat hat die Dichterin mit den höchsten Ehrungen bedacht. Der Provinziallandtag von Ostpreußen verlieh ihr eine lebenslange Ehrengabe, um ihr ein ruhiges Schaffen zu gewährleisten. Im Jahre 1936 erhielt sie den von der Universität zum ersten Male vergebenen Hedderpreis. Die NS Kulturgemeinde schuf zu ihrem lehrjährigen Ehrentag die Agnes Miegel-Plakette. Im Jahre 1933 wurde sie in die Deutsche Dichteralademie berufen. Besonders sinnvoll war im Jahre 1924 die Verleihung des Ehrendoktors der Universität Königsberg aus Anlaß des großen Kantjubiläums.

In ihrer erst spät aufgenommenen Prosa

Ein neues Verfahren zum Auffuchen von Rohrleitungen.

In der Praxis kommt es des öfteren vor, daß die Lage von Rohrleitungen genau bestimmt werden muß. Nicht immer sind Pläne vorhanden, die sicher den Verlauf der Leitungsführung kennzeichnen. Meist sind auch in vorhandenen Plänen Abweichungen von der tatsächlichen Stelle zu finden, die nicht selten einen Meter betragen. Seit einiger Zeit bedient man sich nun hier einer Vorrichtung, die der Elektrotechniker bereits zum Auffuchen von Kabeln verwendet, und die die genaue Lage der gesuchten Leitung feststellen läßt. Diese Vorrichtung, die die Siemens-Halswerke entwickelt haben, besteht im wesentlichen aus einem Kabelsucher mit Suchspule, dem Kopfhörer und einem Signallämpfer. Soll der Verlauf einer Rohrleitung genau bestimmt werden, so ist es nur notwendig, wenn Anfangs- und Endpunkt ein Zwischenpunkt der Leitung bekannt sind, den Signallämpfer mit diesen beiden Punkten zu verbinden. Ist jedoch nur eine Stelle der Rohrleitung für den Anschluß zugänglich, z. B. ein Schieber, ein Wassermeßer u. dgl., so wird der eine Pol des Summers hier befestigt, während der andere Pol in der Nähe der dort vermutlichen liegenden Rohrleitung geerdet wird. Wird nun durch Drehen der Kurbel am Signallämpfer ein Wechselstrom erzeugt, der von einem im Sommer eingebauten Uhrwerk in bestimmten Rhythmen unterbrochen wird, so erzeugt dieser Wechselstrom in seiner Umgebung ein magnetisches Feld. Bringt man jetzt die Spule in dieses magnetische Feld, so kann man diese induzierten tonfrequenten Wechselspannungen nach entsprechender Verstärkung durch den Kabelsucher, der aus einem Zweiföhren-Verstärker sowie als Anoden- und Heizstromquelle zugehörigen 5 leicht austauschbaren Taschenlampenbatterien besteht, im Kopfhörer auf abhören. Das taktmäßig unterbrochene Summen wird am stärksten zu vernehmen sein, wenn sich die Spule des Kabelsuchers in unmittelbarer Nähe der Rohrleitung befindet. Den genauen Verlauf der gesuchten Leitung kann man aus den Punkten feststellen, an denen sich das Geräusch am stärksten bemerkbar macht. Auf der Messe in Leipzig konnte man dieses Gerät sehen.

Zwei neue Zigarettenforten

In nächster Zeit will das Tabakmonopol zwei neue Zigarettenforten auf den Markt bringen. Die eine Sorte mit Mundstück wird „Dames-Filtr“ heißen und mit einem Filter aus Holzmasse versehen sein; die zweite Sorte, „Battyk“, wird ohne Mundstück sein und auch mit Filter versehen sein. Beide Sorten werden aus hochwertigem orientalischen und Balkan-Tabak hergestellt sein.

Schutzimpfungen gegen Pocken

a. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahr im Mai Schutzimpfungen der Kinder gegen Pocken durchgeführt werden. Der Impfung unterliegen einjährige und 7jährige Kinder. Gegenwärtig ist die Gesundheitsabteilung der Lodzer Stadtverwaltung dabei, ein Verzeichnis aller dem Impfwang unterliegenden Kinder anzufertigen.

Um das humane Töten von Hunden und Katzen

Das Innenministerium hat ein Rundschreiben erlassen, in dem auf die bisher wenig humane Art des Tötens von toten Katzen und Hunden hingewiesen wird. In vielen Fällen würden diese Tiere mit Stöcken erschlagen, dabei komme es vor, daß solche Tiere beim Enthäuten nochmals die Bestimmung wiedererlangen. Auch das Erschießen sei bei der großen Beweglichkeit dieser Tiere nicht immer eine sichere Tötungsmethode.

Im Zusammenhang damit macht das Ministerium darauf aufmerksam, daß es einen Apparat zur Tötung von Hunden und Katzen auf elektrischem Wege gibt. Dieser Apparat, „Wuppertaler Elektromors“ benannt, garantiert sofortiges und völlig schmerzloses Töten. Er sei bei Dr. Reinhold in Wuppertal-Barmen, Gronau-Str. 74, erhältlich. Der Preis betrage 210 Reichsmark. Das Finanzministerium habe für die Einfuhr des „Wuppertaler Elektromors“ eine Zollvergünstigung von 90 v. H. bewilligt.

Die städtische Fürsorgeabteilung teilt mit, daß gegenwärtig in den städtischen Volksschulen 8300 Kinder gespeist werden, in den Fröbelschulen 930 Kinder und in den städtischen Fröbelschulen 955 Kinder, insgesamt 10 185 Kinder.

1926 — ich nenne „Geschichten aus Altpreußen“ — Ostpreußen, Ordensritter, Tatarensturm — die besonders einprägsame „Fahrt der sieben Ordensbrüder“, „Gang in der Dämmerung“, „Unter hellem Himmel“, „Die schöne Malone“ und „Noras Schicksal“ — tritt wieder die innige Verbundenheit mit ihrer Heimat hervor.

Von besonderem Wert sind ihre reizvollen Kindheitsbilderungen, von denen jetzt aus Anlaß des 60. Geburtstages der Verlag Gräfe und Unzer aus „Noras Schicksal“ einen geschmackvollen Band mit schönen Bildern aus dem Stadtgeschichtlichen Museum in Königsberg herausgab. In liebevoller Kleinmalerei ist die Sehnsucht zur Heimat geschildert. Das Kinderparadies und der Hauptwirkungsraum ihres Lebens, Königsberg, stehen im Vordergrund ihres Schaffens. Dem Osten sind viele ihrer Geschichten gewidmet, der ostpreussischen Bernsteinküste, dem alten und neuen Königsberg, den Hansestädten Danzig und Elbing, den Ordensrittern und den alten Ostburgern.

Die Macht ihres Gefühls, der Bilderreichtum ihrer Sprache erheben ihre Dichtung zu wahrhaften Kunstwerken. Ueberlegener Humor gibt häufig die wunderbare Unmittelbarkeit des Erlebten. Herrlich erklingen die Glocken der Dome aller ostpreussischer Städte in ihrem gebaltvollen und bildgeschmückten Buch „Kirchen im Ostland“. St. Mariens hoher Turm steigt vor unseren Augen auf, die Frauenburg an der stimmungsvollen Küste der Frischen Nehrung. Vergangene Zeiten werden in uns wach, der kühne Geist und die herbe Kraft der Ordensritter, die gewaltigen Bauten, Tore und Burgen, die ein Sinnbild ostpreussischen Wesens sind. Agnes Miegel ist mit ihrer ostpreussischen Erde untrennbar verbunden und reißt sich würdig den großen Gestalten der Vergangenheit an, die der Osten dem Deutschland schenkte.

Die Ziehung der 3proz. Prämien-Investitionsanleihe

2. Emission. (Ohne Gewähr).

| | |
|---|---|
| Je 500 Zl.: 168—30 418—15 517—15 611—20 1098—30 | |
| 1133—37 1464—20 1470—30 1601—20 1683—15 1864—15 | 2076—20 2268—15 2330—37 2603—15 2619—37 2615—20 |
| 2945—20 3035—37 3068—37 3093—20 3261—30 3467—30 | 3467—30 3528—37 3698—30 3740—30 4283—20 4291—37 |
| 4325—30 4343—30 4460—30 4760—15 4875—15 4954—30 | 4955—30 5411—30 5495—20 5477—30 5528—30 5994—15 |
| 6238—15 6249—15 6312—20 6592—20 6604—15 6659—15 | 6891—30 7201—30 7208—15 7313—20 7373—15 7541—20 |
| 7551—30 7675—30 7704—15 7771—20 7813—30 7901—30 | 8063—30 8499—37 8514—15 8626—37 8701—15 8763—20 |
| 9015—20 9058—37 9110—37 9110—30 9337—30 9383—37 | 9545—37 9594—30 9644—20 9776—30 10055—20 |
| 10092—37 10445—15 10489—30 10520—37 10660—20 | 10711—15 10717—20 10778—37 10791—30 10826—30 |
| 10886—3 10942—30 10954—37 10978—30 11406—37 | 11463—20 11617—15 11652—15 11854—30 11905—30 |
| 11947—15 12091—15 12529—30 12536—30 12530—15 | 12981—30 13054—15 13150—15 13274—37 13494—30 |
| 13544—20 13589—15 13791—37 14081—37 14108—37 | 14220—37 14258—20 14721—37 14779—37 14795—30 |
| 14974—37 15038—30 15215—15 15234—20 15315—15 | 15497—30 15847—15 15893—15 15924—30 16110—20 |
| 16183—30 16250—30 16269—20 17147—30 17158—20 | 17228—30 17344—20 17367—30 17401—37 17436—37 |
| 17646—37 17676—30 17793—30 18058—20 18169—37 | 18225—30 18459—37 18637—37 18733—30 18766—15 |
| 19041—30 19211—30 19254—30 19289—30 19319—20 | 19351—20 19472—30 19531—37 19594—30 19654—30 |
| 19706—20 19860—20 20082—15 20170—30 20224—30 | 20335—37 20401—30 20418—30 20632—30 20687—30 |
| 20827—30 21261—37 21357—15 22160—30 22243—20 | 22257—30 22324—30 22473—30 22525—30. |

Wie sollen die Jäune aussehen?

Im Amtsblatt des Lodzer Wojewodschaftsamtes ist eine Anordnung über die Umzäunung von freilegenden privaten Plätzen und unbebauten Grundstücken erschienen. Darin wird erwähnt, daß die Jäune in den einzelnen Straßen ein einheitliches Aussehen und die gleiche Höhe haben müssen. Handelt es sich um Jäune in Straßen, die dicht bebaut sind, so soll die Umzäunung eine Höhe von 1,25 Meter aufweisen, d. h. wenn in der betreffenden Straße die Grundstücke bzw. die Grünanlagen oder Gärten nicht etwa durch Hecken oder niedrigen Bordstein vom Gehsteig abgegrenzt sind. Ausnahmen können allerdings bei solchen Umzäunungen getroffen werden, die in architektonischer Hinsicht einen Bestandteil des Hauses oder einer Reihe von Häusern der betreffenden Straße darstellen.

Zur letzten „Vogelhändler“-Vorstellung

Wer bisher den „Vogelhändler“ nicht gesehen hat, und auch am kommenden Sonntag nicht ins „Thalia“-Theater kommt, der hat die schönste und erfolgreichste Operette der diesjährigen Spielzeit nicht gesehen! Wer aber ins „Thalia“-Theater gehen möchte, der warte nicht lange, sondern sichere sich schon jetzt im Vorverkauf bei A. Schwalm, Petrifauer Str. 150, einen guten Platz.

Ostern

in Deutschland

vom 6. April bis 4. Mai.

Namenliche Pässe erledigt

POLTOUR

Polnisches Reisebüro A. G.

Lodz, Traugutta Nr. 2, Telephon 120-37

Die meisten ihrer Bücher erschienen in den Verlagen Eugen Diederichs, Jena, und Gräfe und Unzer, Königsberg.

Einige Bücher von Agnes Miegel

„Gesammelte Gedichte“, „Herbstgesang“, „Neue Gedichte“, „Geschichten aus Altpreußen“, Erzählungen, „Gang in die Dämmerung“, Erzählungen, „Spiele“, Fünf Szenen, „Die Fahrt der sieben Ordensbrüder“, Erzählung, „Unter hellem Himmel“, Skizzen aus ihrem Leben, „Deutsche Balladen“, Auswahl aus dem Gedichtwerk — sämtlich im Eugen Diederichs Verlag, Jena.

„Und die geduldige Demut der treuesten Freunde“, W. Langewiesche-Brandt, München.

„Heimgeliebt“, Gräfe und Unzer, Königsberg Pr.

„Frühe Gedichte“, Die Jugendgedichte in völlig neuer Form, erweitert durch neue Gedichte und Jugenderinnerungen der Dichterin. Cotta, Stuttgart.

Karl Maria Pembaur †. Kapellmeister Karl Maria Pembaur, der Leiter des Dresdner Staatsoperndiresses und Dirigent der Dresdner Liedertafel, ist im Gebäude der Dresdner Staatsoper plötzlich gestorben.

SS-Expedition Ernst Schäfer verläßt Thajfa. Die SS-Expedition Ernst Schäfer verläßt heute Thajfa, nachdem sie sich dort 50 Tage als Gast der tibetischen Regierung aufgehalten hat. Die Regierung von Tibet genehmigte der Expedition den Besuch von Salung-Phodang, der ehemaligen Hauptstadt Tibets in der Nähe des Tsangpo-Tals (Brahmaputra). Von dort wird die deutsche Expedition über Schigatse und Gyantse nach Gangtok in Sikkim zurückkehren wo sie Ende Mai einzutreffen hofft.

Die neueste und glanzvollste Schöpfung
in der Künstlerlaufbahn von

CLAUDETTE COLBERT



ZAZA

Großer Konflikt der Herzen!
Der neueste Schlager
des Kinos „RIALTO“

Zur Petroleumlampe verurteilt, obwohl Richtleitung im Hause

a. Vor einiger Zeit wurden die Anschlüsse an das Stromnetz des Lodzer Elektrizitätswerks in Städten der Lodzer Umgegend verzögert, da die Elektrifizierung dieser Städte der „Zempol“ (Städteverband zur Elektrifizierung des Lodzer Industriebezirks) durchzuführen sollte. Nun sprach im Lodzer Wojewodschaftsamte eine Abordnung der Elektro-Anstaltoren vor, die darauf hinwies, daß durch diese Anordnung zahlreiche Häuser des elektrischen Lichtes beraubt sind, obwohl in den Wohnungen elektrische Leitungen gelegt sind. Die Einwohner warten auf den Anschluß an das Stromnetz, der Zempol ist aber nicht in der Lage, den Anschluß zu vollführen, da die elektrischen Hochspannungsleitungen dem Lodzer Elektrizitätswerk gehören; sie sollten dem Werk abgekauft werden, was bisher nicht geschehen ist.

Seit gestern wieder Ersatzdienst

a. Mit dem gestrigen Tage wurden wieder die Ersatzdienst-Arbeiten aufgenommen, zu denen vom Militärdienst befreite Personen herangezogen werden. Der Dienst wird auf dem Gelände der Militärmagazine in Chojna geleistet. Ein Teil der Ersatzdienstpflichtigen ist beim Bau der Verlängerung der Peromkistrasse zur Kontnastrasse beschäftigt.

Trikot-Lohnabkommen gilt nicht für die ganze Industrie

a. Nach dem Abschluß eines Sammelabkommens für die Trikotindustrie haben die Berufsverbände der Trikotarbeiter im Fürsorgeministerium beantragt, dem Abkommen Allgemeingültigkeit zu verleihen, so daß auch die Unternehmer, die den Vertrag nicht unterzeichnet haben, zu seiner Einhaltung gezwungen worden wären. Nun hat der Minister in einem Schreiben diesen Antrag der Arbeiterverbände abgelehnt. Die Verbände fragen sich mit der Absicht, den Entschluß des Ministers beim Obersten Verwaltungsgericht einzufügen.

Devisenschiedungen in einer Holzhandlung?

Wie polnische Blätter melden, nahm die Finanzbehörde bei der Firma A. J. Stolinski und D. Lipszyc, Holzhandlung in der Al. 1 Maja 82-86, eine Kontrolle vor, wobei angeblich beachtliche Devisenvergehen festgestellt worden sind. Einer der Mitbesitzer, der außerdem auch Mitinhaber des Autobusbahnhofs in der Lutomierskastrasse ist, wurde nach beendeter Kontrolle verhaftet.

Drei Jahre Gefängnis für einen Autodieb

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht stand gestern der 30jährige Jan Palfiwy, Stare Notkie wohnhaft, der am 6. Dezember verhaftet hatte, in der Montusstrasse das Auto des Industriellen Mieczyslaw Sudak, Aufstadtstrasse 10, zu stehlen. Palfiwy, der verfolgt wurde, sprang in eine Straßenbahn, konnte aber festgenommen werden. Es stellte sich heraus, daß Palfiwy schon wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist. Er wurde gestern zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Keine bessergestellte deutsche Familie
ohne ein armes deutsches Ferienkind!

Nur ein Teil der Kotonwicker protestiert

a. Die Vereinigung der Polnischen Berufswirker hat im Namen der von ihr erfassten Kotonwicker beim Fürsorgeminister Protest gegen den Schiedsspruch des Arbeitsinspektors eingelegt, der den Kotonarbeitern eine Lohnerhöhung von 2 bis 15 v. H. zuerkannte. Der Klassenverband hat von einem Protest wegen der geringen Aussicht auf Berücksichtigung abgesehen.

Nach den Autobussen die Lastkraftwagen

a. Der Verband der Transportarbeiter, dem es gelungen ist, für die Fahrer der Autobusse eine Lohnaufbesserung zu erwirken, hat sich nun an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Einleitung von Verhandlungen über die Arbeits- und Lohnerhältnisse der Lastkraftwagen gewandt. Der Verband weist darauf hin, daß infolge der unregelmäßigen Verhältnisse die schlecht bezahlten Lastkraftwagenfahrer sehr oft zwei Tage und Nächte ohne Unterbrechung beschäftigt werden, so daß sie am Steuer vor Ermüdung einschlafen. Viele Verkehrsunfälle seien auf die Ueberarbeitung der Fahrer zurückzuführen. — Die Verhandlungen sollen in der nächsten Woche beginnen.

a. Der Schmugglerprozeß unterbrochen. Die Gerichtsverhandlung gegen die Schmugglerbande, über deren Beginn wir gestern berichteten, wurde auf Sonnabend, den 11. März, vertagt.

a. Bestrafte Arbeitgeber. Das Strafreferat des Lodzer Arbeitsinspektors verhandelte gegen 58 Arbeitgeber, die der Ueberschreitung und Nichteinhaltung der verpflichtenden Arbeitsvorschriften angeklagt waren. Die Fabrikanten erhielten Geldstrafen von 10 bis 300 Zł. Getrennt wurde gegen den Besitzer des Versandbüros in der Petrikauer Str. 6, R. Sobol, verhandelt, der schon einige Mal wegen Ueberlastung der Lastkraftwagenfahrer vorbestraft ist. Da bei Sobol Geldstrafen nicht halfen, wurde er diesmal zu zwei Monaten beginnungsloser Haft verurteilt.

a. Einen Vollzettel mit einem Peitschenhieb bedacht. Am 15. Dezember 1938 bemerkte der Polist Kozłojczyński in der Agowkastraße eine linksfahrende Droschke. Er rief den Droschkenführer an, doch versetzte ihm der Mann einen Peitschenhieb und versuchte davonzufahren, konnte aber angehalten werden. Der „schlagfertige“ Droschkenführer erwies sich als der 29jährige Feliks Prodel, wohnhaft Kocimierzstr. 13, der gestern vom Stadtgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

p. Morgen Versammlung der Autodroschkenbesitzer. Am morgigen Freitag hält über zehn Lotsy Droschkenbesitzer im Lokal in der Jeronimistraße 74 um 7 Uhr abends eine Versammlung ab, um die Tarifierung der Autodroschken in Lodz zu besprechen.

a. Wäscherin verbrüht sich mit Lauge. Im Altersheim in der Narutowiczstr. 60 zog sich die 29jährige Wäscherin Kazimiera Gruszczyńska, die über ihre Fäße einen Laugefessel ausgoß, arge Verbrühungen zu. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

a. Bessens Brieftasche? Im 1. Polizeikommissariat wurde eine Brieftasche mit über zehn Lotsy Bargeld abgegeben, die von dem rechtmäßigen Besitzer abgeholt werden kann.

a. Vermißter Knabe. Der 15jährige Tadeusz Jerzy Barczyński aus Gollnowel, Kreis Brzeziny, ist am 28. Februar seinem Elternhause entlaufen. Der Junge ist 135 Zentimeter groß, blond, hat braune Augen, eine gerade Nase, schmale Lippen, ein längliches Gesicht. Er war gekleidet in eine Pfadfinderhose, einen Schuleranfang mit langer Hose und trug auf dem Vorneck die Schulnummer 38. Er hatte eine gelbe Brieftasche bei sich. Personen, die etwas über den Vermißten auszusagen wissen, werden ersucht, davon der nächsten Polizeistelle Mitteilung zu machen.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

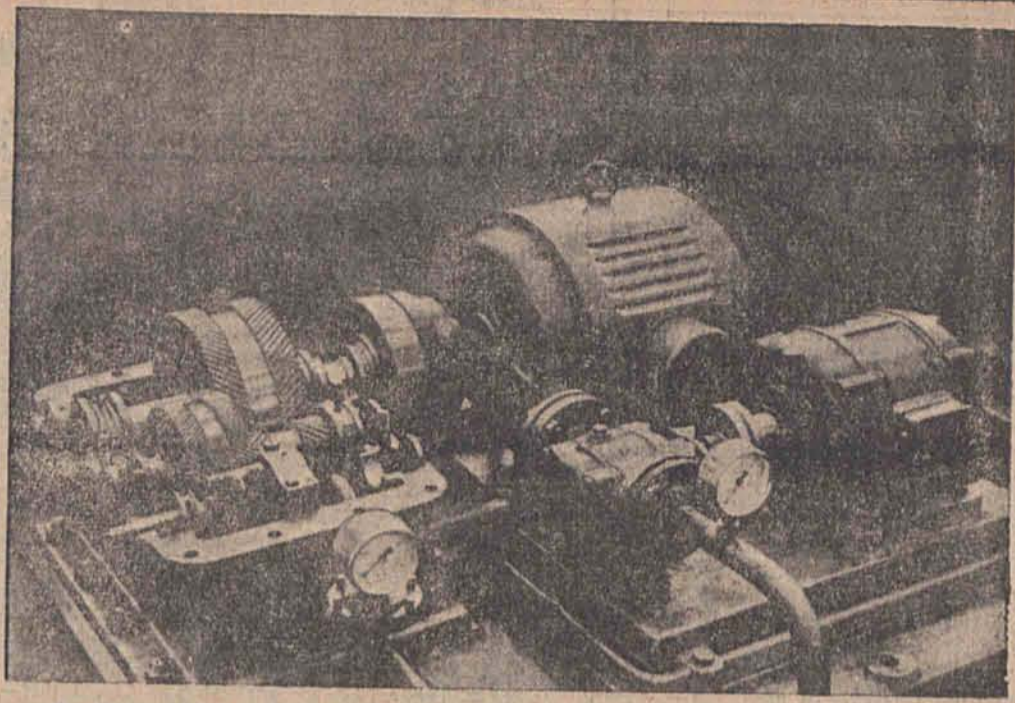
Magisches Kreuz- und Quertwörterrätsel:

| | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 2 | | | | 6 | | | |
| 3 | | | | 7 | | | |
| 4 | | | | 8 | | | |
| 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| 10 | | | | 14 | | | |
| 11 | | | | 15 | | | |
| 12 | | | | 16 | | | |

Waagrecht und senkrecht: 1. Heilspflanze, 2. Vertonte Poesie, 3. Nordische Münze, 4. Zutluf zur Fulda, 5. Vorhaben, 6. Bronzeinstrument, 7. Griechischer Kriegsgott, 8. Künstliche Tierwohnung, 9. Mädchenname von Luthers Gattin, 10. Nordischer Gott, 11. Bergstock am Bierwaldstätter See, 12. Gewürzpflanze, 13. Steinohrleerzeugnis, 14. Bewohner eines Pfefferstaates, 15. Englische Schulstadt, 16. Italienischer Maler im 16. und 17. Jahrhundert.

Auflösung des gestrigen Kreuzwörterrätsels

Waagrecht: 7. Schleiermacher, 10. Drau, 11. Atlas, 14. Reife, 16. Heros, 18. Narne, 19. Oyd, 20. Stafel, 21. Inn, 22. Ah, 24. Zombus, 26. Bin, 27. apart, 29. Eker, 31. Juave, 32. Ar, 34. rosch, 35. Maus, 37. Bürgermeister.
Senkrecht: 1. Ichthyofaurus, 2. Altar, 3. Pled, 4. Emu, 5. Aker, 6. Gelsenkirchen, 8. Erz, 9. Rab, 12. Lec, 13. SDE, 14. Rat, 15. Unt, 17. Staat, 18. Mebul, 23. Spa, 24. Ire, 25. Eir, 26. Gez, 28. Avers, 30. Caffe, 32. Ar, 33. Num, 35. Met, 36. See.



Das schnellste Getriebe der Welt macht 100 000 Umdrehungen in der Minute

Dem Getriebebau der FriedrichKruppAG in Essen ist es gelungen, ein Zahnradgetriebe herzustellen, das 100 000 Umdrehungen in der Minute macht und damit das schnellste Getriebe der Welt ist. In einer Sekunde macht es fast 1700 Umdrehungen. Ein Kurzschlussmotor mit zwei Schalstufen bringt in der zweiten Stufe das Getriebe schon nach 5 Sekunden Laufzeit von 23 000 auf 100 000 Umdrehungen in der Minute. Unser Bild zeigt das schnellste Getriebe der Welt. Um einen Einblick in das Innere zu gestatten, ist der obere Teil des Gehäuses abgenommen.

Kirchliches

Vortragszyklus über Luthers Glaubensstellung in aktuellen religiösen Fragen. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Am heutigen Donnerstag findet der 4. und letzte Vortrag über Luthers Glaubensstellung zu den aktuellen Fragen der Gegenwart statt, und zwar abends 8 Uhr im Stadtmissionssaal, weit das Jugendheim anderweitig besetzt ist. Das Thema des Vortrages ist: „Die Kirche und ihre Aufgaben nach Luthers Lehre“. Die lieben Glaubensgenossen werden herzlich zu diesem Vortrage eingeladen. Der Eintritt ist frei für jedermann. Eine freie Spende zugunsten der Osterpeisung der Allerärmsten wird herzlich erbeten.

Vortrag. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: In der Reihe der Vorträge über „Christliche Religion als Religion des Lebens“ behandelt Unterzeichneter Sonnabend, den 11. März, 7.30 Uhr abends, im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde das Thema „Christliches Wachstum“. Jedermann ist herzlich willkommen.



Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Vorträge von Dr. Walther Linden-Leipzig

am 22. März:

„Deutsche Dichtung der Gegenwart“

am 23. März:

„Mit dem Auto von Wien ans Schwarze Meer“

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Ein Nachmittag beim Osterhasen. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Sonnabend, den 11. März, wird nachmittags 3.30 Uhr im neuen Jugendheim, Sienkiewitzstr. 60, der Unterhaltungsabend „Ein Nachmittag bei dem Osterhasen“ stattfinden. Erfreulicherweise hat diese Veranstaltung reges Interesse in der Gemeinde und darüber hinaus hervorgerufen. Das Damentomitee hat sich die größte Mühe gegeben, ein Programm für den Nachmittag zu bieten, das jung und alt sowohl Erbauung als auch vieles für Herz und Gemüt geben wird. Der religiöse Teil führt uns in die ernste Passionszeit und richtet unser Auge auf das Leiden unseres Herrn Jesu Christi. In wunderschönen Bildern wird hier der berühmte „Zug nach dem Kreuze“ gezeigt und erläutert werden. Gefänge umrahmen das Ganze. Der zweite Teil des Nachmittags ist dem östlichen Brauchtum gewidmet und führt uns in das Gebiet des Märchens. Es werden zwei Märchen dargestellt werden, und zwar „Frühlingserwachen“ und „Peterchen wird ein Osterhasen“. Es sind dies Märchenaufführungen, die unseren Kleinen ganz besondere Freude bereiten werden. Diese Freude wird aber um so größer sein, als der Osterhase persönlich erscheint und jedem artigen Kinde ein Geschenk mitbringt. Originell sind auch die Osterhasen-Verlosungen, bei denen verschiedene Osterhasen, Holzarbeiten und vieles andere zu erwerben sein wird. Auch für Erfrischungen hat das Damentomitee gesorgt und ist eine spezielle Kaffeepause vorgesehen. Die ganze Veranstaltung soll uns mithelfen, die charitativen Bestrebungen des Jungfrauenvereins auch in diesem Jahre durchzuführen. Es handelt sich hier um das Erholungs-Landheim des Jungfrauenvereins, um die Sommerkolonie für die Kinder der Allerärmsten, um die Kinderpeisung und auch um den Weiterausbau unserer Jugendorganisation. Es ist unsere weibl. Jugend, die durch die bevorstehende Veranstaltung mit dazu beiträgt, daß Gutes und Edles in unserer Gemeinde getan wird. Daher bitte ich auch um einen starken Besuch der Veranstaltung. Am Sonntag soll voraussichtlich der Nachmittag noch einmal wiederholt werden, und zwar um 4 Uhr nachmittags. Wer jedoch eine genaue Uebersicht über die gesamte Arbeit haben will, wird gebeten, am Sonnabend zu erscheinen. Der Eintrittspreis ist 1,50 Zł. für Erwachsene und 75 Groschen für Kinder. In der Schriftleitung des „Friedensboten“ sind Karten für nummerierte Tische im Vorverkauf zu haben (für Erwachsene je 2 Zł., Kinder 1 Zł.).

Ankündigungen

Zum bevorstehenden Konzert der vereinigten Chöre

Uns wird geschrieben: „Die Lieder“ nach Worten von G. Schirmer zeigen hier das musikalische Empfinden eines Kindes, welches von seiner treusorgenden Mutter durch den Gesang zum Schlummer gebracht wird. Schon das Wiegenlied allein erweckt in dem jungen Wesen so viel Liebe für den Gesang, daß es als heranwachsender Mensch die Natur durchzieht. Freudig wandelt er durch die blütenumwobenen Wälder und Haine, dem Nachtigallengesang lauschend, der in seiner Seele die Liebe erwecken läßt. Bald rufen ihn die militärischen Pflichten. Auf grüner Heide scharen sich mit Schwertern umgürtete Männer. Im Getöse des Sturmes umbraust ihn mächtiger Schlachtgesang, und von feindlicher Kugel getroffen, sinkt der junge Krieger zu Boden. Dampf tönen die Friedhofsglocken, als das zu früh verblühte Menschenwesen zur letzten Ruhestätte gebettet wird. Schweres und banges Klagen erhebt sich um den zu früh Dahingegangenen, und mit einem letzten „Schlaf wohl!“ verabschieden sich die Freunde von der Stätte des ewigen Schlummers.

Eine kurze Inhaltsangabe eines weiteren Teiles zum bevorstehenden Konzert am 11. März im Sängersaale. Es ist erwähnenswert, daß für das genannte Konzert großes Interesse gezeigt wird. Deshalb ist es erwünscht, daß jeder deutsche und musikalische Mensch sich rechtzeitig mit Karten versteht in der Drogerie Teodor Güttel, Piotrkowka 157, und in der Buchhandlung Friedrich Beste, Złoczka 15.

Deutsche Hausfrau! Nicht vergessen, am Sonntag lehtes Eintopfeffen!

Zweiter Japanvortrag im Angestelltenverband. Uns wird geschrieben: Anschließend an den am vergangenen Donnerstag im Berufsverband deutscher Büro- und Handelsangestellter gehaltenen Vortrag über Japan spricht heute, am 8.15 Uhr abends, Herr Dr. A. M. Wodjinski über das Thema „Japan in der Welt“. Der erste Vortrag bot ein sehr aufschlußreiches und mit großer Sachkenntnis entrolltes Bild über die Entwicklung und die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des japanischen Volkes. Der heutige Vortrag führt in die große Weltpolitik ein und behandelt die Beziehungen Japans zu den Großmächten der Erde sowie die Konflikte und Spannungen im Fernen Osten. Der Besuch des Vortrages ist wärmstens zu empfehlen.

Von den Lodzer Kunstausstellungen. Uns wird geschrieben: Wenn wir von Lodzer Kunstausstellungen sprechen, so muß die Ausstellung von Prof. Wlodek Slawinski an erster Stelle genannt werden. Slawinski ist ein großes und vielfachbegabtes Talent und ein konsequenter Maler. Die Kritik ist der Anerkennung für diese Ausstellung voll und hebt die besondere Mannigfaltigkeit der Gemäldschau besonders hervor. Viele Menschen haben die aus über 200 Arbeiten bestehende Ausstellung schon gesehen, und es ist anzunehmen, daß dieses starke Interesse auch weiterhin anhält. Die Ausstellung befindet sich im Hause Petrikauer Straße 113.

Die Lodzer Philatelistische Gesellschaft hält am Donnerstag, den 9. d. M., um 20 Uhr im ersten und um 21 Uhr im zweiten Termin im eigenen Lokal, Nawrocińska 2 (3. Eingang, 1. Stock, Lokal der Lodzer Jagdgesellschaft), ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen (Allpolnische Philatelistische Ausstellung 1940 und lokale Ausstellung 1939 u. a.), werden alle Mitglieder hiermit ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Lodzer Bürgersehngilde. Der heutige Vereinsabend fällt aus. Wir bitten unsere Mitglieder, zu der am kommenden Sonntag pünktlich um 16 Uhr stattfindenden Generalversammlung vollständig zu erscheinen, da diese ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

„s Heimat-Brünnele“ noch einmal am Sonntag. Uns wird geschrieben: Noch einmal wird am Sonntag, den 12. März, 5 Uhr nachmittags das große Singpiel „s Heimat-Brünnele“ aufgeführt. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Preise der Plätze Zł. 1,50, Zł. 1.— und 50 Groschen. Jeder Platz ist nummeriert.

Spenden. Der Frauenverein an St. Trinitatis spendete für die armen Konfirmanden 500 Zł. und Frau Melba Wiesner für das evangelische Waisenhaus 20 Zł. Im Namen der Bedachten dankt herzlich Pastor A. Wannagat.

Dein Opfer vom Eintopfeffen kommt hungernden Deutschen zugute!

SPORT PRESSE

Alles blickt nach der Deutschlandhalle

Zum Internationalen Hallensportfest in Berlin

Die leitenden Stellen der deutschen Leichtathletik haben in diesem Jahre den Hallenbetrieb bewußt eingeschränkt, so daß die Möglichkeiten, im Winter zu starten, sehr gering waren. Dafür finden die Weltbewerbe am 12. März in der Deutschlandhalle eine um so bessere Befestigung. Damit wird der Veranstaltung eine Bedeutung gegeben, die am besten durch die Worte gekennzeichnet wird: dieses Hallensportfest bildet den Höhepunkt der deutschen Hallensaison 1938/39.

Die 17 gemeldeten Sprinter bestreiten einen 75-Meter-Lauf. Sechs von ihnen gelangen in den Endlauf. Von den Teilnehmenden seien Hornberger, Nedermann, Scheuring, Borchmeyer und Fischer genannt. Als einziger Ausländer geht Danowski, der polnische Hallenmeister 1939, an den Start. Er wird sehr schwer haben, sich gegen die Deutschen durchzusetzen und einen achtbaren Platz zu erringen.

Eine ebenso gute Befestigung finden die 75 Meter Hürden. Lidman, der Sieger des Vorjahres, ist den Berlinern kein Unbekannter. Seine Teilnahme wird dem Lauf erst den richtigen Schwung verleihen. Dem Schweden stellen sich die besten deutschen Hürdler wie Kumpmann, der die deutschen Hoffnungen trägt, weiter Glaw, Bues, Beschechnik, Huber, um nur einige zu nennen, entgegen. Die Entscheidung dürfte wie im Vorjahre zwischen Kumpmann und Lidman (Schweden) fallen.

1938 war der 1000-Meter-Lauf der Höhepunkt des Hallensportfestes. Damals konte Desserler den ausgezeichneten Belgier Mostert in 2:29,8 schlagen. Desserler ist wieder dabei, außerdem in ausgezeichneter Form. Er wird alles daran setzen, seinen Sieg zu wiederholen. Seine Gegner sind allerdings sehr stark: Polen entsendet Gonsowski von dem wir nicht wissen, ob er der Gegner sein wird, wie ihn die deutsche Presse schilbert. Aber aus Wien kommt Eichberger, dem die 1000 Meter besonders liegen. Eichberger lief übrigens im Sommer 1938 die deutsche Jahresbestzeit von 2:27,8. Außerdem laufen Schumacher, Timm, Gruhl,

Bott, Mertens oder Böttcher. Der Verlauf des Rennens wird bei solchen Teilnehmern spannend und kampfreich sein.

Der polnische Olympiasieger von 1932, Janusz Kusociński, nimmt den Kampf gegen die besten deutschen Langstreckler im 3000-Meter-Lauf auf. In Prag zeigte er zwar nichts Besonderes, seinen Vorlauf gewann er aber leicht. Zum Endlauf trat er nicht an. Sein Start in Berlin ist allerdings ernst und er wird alles aus sich herausgeben müssen, um sich gegen die deutsche Uebermacht zu behaupten. Seine Gegner sind Oberhardt, der Sieger von Hohen-Neudorf, Syring, Cittel, Berg, Ostertag, Pieske, Friedrich und Otto. Syring hat die größte Erfahrung in Hallenkämpfen, sein Sieg ist aber durchaus nicht sicher. Der 3000-Meter-Lauf wird gewiß das größte Erlebnis des Abends werden.

Zum Hochsprung kommt Gundquist (Schweden). Seine Jahresbestleistung beträgt 1,97 Meter. Die Deutschen haben ihn schon oft zum Gegner gehabt und seine Fähigkeiten kennen gelernt. Von deutschen Sprintern sind Weinföb, Martens, Gehmert, Langhoff, also alle Tabellenersten dabei.

Für das Kugelstoßen ist Kreef (Estland) verpflichtet. Der Europameister trifft auf Trippel, Stöck und Blasch. Der Ausgang des Kampfes ist ungewiß.

Der Stabhochsprung ist eine rein deutsche Angelegenheit, da Moronczaf (Polen) in letzter Minute abgefragt hat. Im Vorjahre siegte der deutsche Europameister Sutter mit 3,80, vielleicht gelingt dies auch in diesem Jahr.

Für die 4x400 meldeten DSC, BSC, SCC, PSV, SS Allianz (alle Mannschaften sind aus Berlin). Für die 8x1000 meldeten DSC, SCC, BSC St. Georg-Hamburg, ATW-Wittenberg, CT Hessen-Preußen Kassel. Außerdem werden die 20x1-Kunde Staffel, sowie einige Frauenwettbewerbe ausgetragen. A. S.

UT's Aufstellung gegen Polonia

pn. Für den kommenden Fußballkampf gegen die Warschauer Polonia hat UT einige Änderungen in seiner Mannschaft durchgeführt. Alle gegenwärtigen Spiele unserer Ligamannschaft sind ja immer wieder Versuche vor den kommenden Großkämpfen. Beim letzten Spiel gegen Bragada, hat noch nicht alles geklappt. Diesmal müßte es schon besser gehen. Dazu müssen die Grünvioletten aber wirklich ganz aus sich herausgehen — Polonia ist ein Gegner, der nicht mit sich spaßen läßt. Die Warschauer dürften auch schon mehr gespielt haben.

UT's Mannschaft für Sonntag wird folgendes Aussehen haben: Als Angriffsleiter spielt diesmal wieder Gorzezo. Dem jungen Kankowski ist für diesmal Ruhe gewährt worden. Die rechte Sturmreihe wird der Sturmreihe aus den Aufstiegsspielen gleichen: Swietoslawski spielt halbrechts, Bilariusz rechtsaußen. Auch in der Verteidigung wurden Änderungen vorgenommen. Strzelczyk ist immer noch nicht ganz auf dem Platze. Für alle Fälle ist Kalwal als Ersatz bereitgestellt worden. Saha, der neue Stürmer von UT, wird diesmal noch nicht mit dabei sein.

Das Spiel gegen die Warschauer findet um 15.30 Uhr auf dem M-S-Platz statt. In Pabianice startet die Th-Mannschaft. Das Spiel der Reserven ist in Pabianice abgeblasen worden. Eine Woche nach dem kommenden Kampf ist UT in Warschau zum Rückspiel.

Kurzmeldungen

Der größte „Fouler“ bei den diesjährigen polnischen Eishockeymeisterschaften war der AS-Verteidiger Frenzel, der sich allein bei 2 Spielen 5 Minuten außerhalb der Bande befand. Es folgen ihm Meternich (Warszawianka), Czajewski (Czarni), Krassowski (Polonia) und... Burda (Dab), alle mit je 3 Minuten „Pause“.

Wie man in Kattowik spricht, soll die Kunsteisbahn wieder den Besitzer wechseln. Nach dem Stadtrat soll nun die Schlesische Finanzbehörde die Verwaltung der Kunsteisbahn übernehmen.

Der Boxkampf Warschau — Wien brachte bei 1700 Zl. Einnahmen einen Reingewinn von 500 Zl.

Arsenal, der englische Fußballklub, hat seinen Spieler, den „Internationalen“ Copping an Leeds United für 5000 Pfund „verkauft“. Vor 5 Jahren hat Arsenal für Copping beim Uebertritt von Leeds United 8000 Pfund bezahlt.

Das deutsche Meisterpaar Kilian-Poppel konnte in Milwaukee einen neuen Erfolg in dem dortigen 6-Tagerennen erringen.

In Kattowik spricht man davon, daß die Kunsteisbahn überbaut werden soll, so daß ein „Winterport-Palast“ entstehen würde.

Als Nachtrag zu den JS-Meisterschaften fand letztes eine Pressekonferenz statt.

Ende Juni sollen in Thorn die Sportkämpfe der polnischen Stadfinderschaft stattfinden.

Hocht, der bekannte „tschechische“ Tennisspieler will, nach unbestätigten Gerüchten, seine Staatszugehörigkeit ändern. Als Grund sollen die wachsenden antisemitischen Strömungen in der Tschechei gelten, die auch vor Hocht nicht haltmachen dürften.

Heute in den Lichtspielhäusern

- (Ohne Gewähr)
- Capitol (Ede Sachodnia- und Jawadzkastraß.) „Der Konflikt“ (Corinne Luchaire).
 - Casino (Petrikauer Str. 67) „Marie Antoinette“ (Norma Shearer).
 - Corso (Legionowstr. 2 — früher Zielonastr.) „Ein Held gesucht“ (George O'Brien).
 - Europa (Marutowicza 20) „Zwei Rivale“ (Clark Gable).
 - Grand-Rino (Petrikauer Str. 72) „Ein toller Junge“ (Byrone Power).
 - „Tra“ (Kilinskiego 124) „Ich habe gefehlt“ (Danielle Darrieux).
 - Metro (Przejazd 2) „Alpenfest“ (Flip und Flap).
 - Mimosa (Kilinskiego 178) „Dziatnia Bragada“ (Gorzynska — Sawan).
 - Palace (Petrikauer Str. 108) „Der Student von Prag“ (Adolf Wohlbrück — Dorothée Wiecl).
 - Baladrium (Napierkowskiego 16) „Liebe im Irwald“ (Dorothy Lamour).
 - Przebwoznie (Zeromskiego 74/76) „Gehenna“ (Benita — Zacharewicz).
 - „Kalieta“ (Sienkiewicza 46) „Gehenna“ (Benita — Zacharewicz).
 - Rialto (Przejazdstr. 1) „Der weiße Schmetterling“ (Sonja Henie).
 - Stylowy (Kilinskiego 123) „Der Eiger von Echnapur“ (La Jana — Fris v. Donges).
 - Son (Kopernika 16) „Andalusische Nächte“ (Imperio Argentina).
 - Sachota (Galerkastr. 26) „Zigeunerprinzessin“.
 - „Vord Jeff“.
 - Musa (Ruda-Pabianicka) „Heimat“ (Sarah Leander).
 - „Star“ (Ruda-Pabianicka) „Ordnat Michorowski“.
 - Städtisches Kino (Pabianice) „Der geheimnisvolle Wunde“.
 - Luna (Pabianice) „Seeräuber“ (Franziska Gado).

Schlesien—Wien 11:5

Auch der am späten Dienstagabend ausgetragene internationale Boxkampf Schlesien—Wien in Kattowik endete nicht ganz dem Kampferlauf entsprechend. Wieder gab es Fehlurteile, die die Wiener zwar nicht am den Sieg brachten, aber doch die unverdient hohe Niederlage hervorriefen. Hinzu kam noch, daß die Wiener den Sieg im Weltergewicht kampflös abgaben, da Karz nicht antreten konnte. Er litt noch unter den Nachwirkungen der Warschauer 1. o. Niederlage von Koczynski. Der Verlauf der einzelnen Treffen war wie folgt:

Im Fliegengewicht siegte Jasiniski verdient über Bisler. Das Ubergewicht des Schlesiens trat aber erst in der letzten Runde zutage.

Im Bantamgewicht kam Jarzabel zu einem sehr knappen Sieg über Sewzil. Die erste und die letzte Runde waren ausgeglichen, die zweite Runde ging sehr knapp an den Schlesier.

Im Federgewicht gab es eine Fehlentscheidung. Maethe war Belgruen überlegen, dennoch wurde ein Unentschieden verkündet.

Daß die Wiener auch 1. o. Siege heimgenommen können, hat Berosta gezeigt. Janas mußte die Ueberlegenheit des Wieners am eigenen Leib sehr deutlich fühlen. In

der zweiten Runde muß der Schlesier bis zu 5 zu Boden, steht auf, wird wieder erwischt und bleibt für die Zeit liegen.

Im Weltergewicht gab Wien zwei Punkte kampflös ab.

Der Kampf im Mittelgewicht endete mit einem Punktsieg Patetokos über Friesinger. Der Kampf war eine einzige wilde Schlägerei. Von Boxen kaum eine Spur. Er hätte auch mit einem Sieg des Wieners ausgehen können.

Im Halbschwergewicht kam Wien zu zwei weiteren Punkten. Kolonko gab Kohler den Punktsieg ab. Der Kampf kann als der schönste des Abends bezeichnet werden. Beide Boxer zeigten sich von der besten Seite. Sie waren sehr schnell, ihre Arbeit sauber und verhältnismäßig stilvoll. Der Sieg des Wieners war mehr als verdient.

Im Schwergewicht trat Pilat an. Da hatte Blätte nicht viel auszurichten. Dennoch hielt er tapfer bis zur dritten Runde durch. Anfangs weiß Pilat nichts anzufangen mit seinem Gegner. Erst in der zweiten Runde schnappt er ihn und scheidt ihn bis 7 zu Boden. Zu Beginn der dritten Runde wird Blätte wieder erwischt, klappt über die Seile und wird dort ausgezählt.

Planica-Wettbewerbe abgeblasen

Wegen ungünstiger Schneeverhältnisse mußten die Sprungwettbewerbe auf den Planica-Schanzen abgeblasen werden.

3000 Zl. Defizit der polnischen Eishockeymeisterschaften

Die Eishockey-Polemmeisterschaften wurden in diesem Jahr erst nach langen Verhandlungen zwischen dem Landesverband und dem veranstaltenden Klub, Dab-Kattowik, durchgeführt. Der Kattowiker Verein sah nämlich voraus, daß es einen finanziellen Reinfall geben würde. Die Reise- und Verpflegungskosten für eine so große Zahl von Mannschaften hätten auch durch die besten Einnahmen nicht gedeckt werden können. Nun ist das auch eingetreten. Den Einnahmen von knapp 1000 Zl. (1) stehen Ausgaben von nicht weniger als 4000 Zl. gegenüber.

Die Finnen für Lemberg

Für den am kommenden Sonntag in Lemberg stattfindenden Boxländerkampf Finnland—Polen haben die Finnen folgende Mannschaft aufgestellt (vom Fliegengewicht aufwärts): O. Lehtinen (Kil. Nyström), Huuskonen (Sandelin), Salminen (Savolainen), A. Lehtinen (Koskela), Kossi (Kuusisto), Suhonen (Syrjönen), Korh (Loutasmaeti), Karppinen (Purho).

Der 10. Sieg Chmielewskis

Henryk Chmielewski hat vor einigen Tagen seinen 10. Kampf als Berufsboxer mit einem Sieg beendet. Sein Gegner war der Roger Johnny Kossi. Der Kampf fand in Boston statt. Obwohl der Keger zu Anfang des Kampfes einigemal auf den Brettern laa. konnte Chmie-

lewski nur einen Punktsieg erringen, da er in einer der letzten Runden selbst erwischt wurde und auf die Bretter mußte. Man spricht jetzt immer öfter davon, daß Chmielewski demnächst gegen Lou Brouillard wird antreten können.

Schluß in Nizza — Beginn in Mentona

Kaum ist das Tennisturnier in Nizza beendet, da beginnen auch schon die Kämpfe in Mentona. Die Endspiele in Nizza gaben folgende Ergebnisse:

Den Titel im Männereinzel holte sich Belizza mit einem 6:0, 6:4, 3:6, 6:1-Sieg über Petra. Im Fraueneinzel siegte Frau Sperling 6:6, 6:3 über Mathieu. Im Finale des Buttler-Totals siegte das Paar Petra-Lesieur über die Titelverteidiger Bolleli-Belizza 6:8, 6:2, 6:1, 2:6, 6:1. Das Frauendoppel holte sich Mathieu-Landry, indem er Stammers-Weeser 12:10, 6:3 abhängte.

Die ersten Ergebnisse in Mentona brachten den polnischen Teilnehmern Siege und Niederlagen. In der ersten Runde schlug Hebda den Engländer Hughes 6:8, 6:3, 6:2, Toczynski dagegen den Schweden Nyström 1:6, 6:1, 6:1 und Baworowski Washington 6:0, 6:0. Im Fraueneinzel kam Zrl. Sioda durch einen 6:4, 6:1-Sieg über Deutsch eine Runde weiter. Das polnische Männerdoppel Toczynski-Baworowski siegte dagegen über Delaford-Fletcher 6:3, 6:3.

In der zweiten Runde gab es schon Niederlagen. Hebda gewann gegen Pfaff 6:0, 6:4, Toczynski gegen Smerdu 6:4, 6:2, Baworowski dagegen ging gegen Wittic 6:4, 6:8, 9:7 ein. Auch das polnische gemischte Doppel Toczynski-Sioda schied aus. Sie wurden von den Jugoslawen Florian-Puncec 6:4, 6:4 ausgeschaltet. Tendzejowski-Baworowski, das zweite polnische Mixed, konnte wegen der anhaltenden Erkrankung Tendzejowskis nicht antreten.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Pferd von Auto getötet

a. In der Staszisz in Ruda-Pabianicka fuhr das Prototauto des Ringkämpfers Orlow, der aus Kalisch kam, auf den Bretterwagen des Wojciech Nowakowski aus Ruda-Pabianicka auf. Nowakowski kam mit heiler Haut davon, da es ihm gelang, im letzten Augenblick vom Wagen zu springen; das Pferd wurde getötet und der Wagen arg beschädigt. Die Polizei ist nunmehr bemüht festzustellen, wer die Schuld an dem Unfall trägt.

Andersjow

Jahresversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse

om. Am Montag fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse in Andersjow, Genossenschaft m. u. S., statt. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Oskar Meier, begrüßte die erschienenen Mitglieder sowie den Vertreter des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und der Deutschen Genossenschaftsbank in Lodz, Herrn Dr. Mitte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen früheren Vorstandsmitgliedes Johann Roth durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Der Verbandsvertreter erstattete sodann den Bericht über die letzte gesetzliche Revision. Es konnte dabei festgestellt werden, daß Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführung im abgelaufenen Geschäftsjahr nach besten Kräften die Genossenschaft betreut haben. Der Geschäftsführer Herr Krampitz erstattete darauf den Geschäftsbericht und legte die Bilanz per 31. Dezember 1938 vor. Aus den vorgelegten Zahlen geht hervor, daß die Genossenschaft insgesamt einen Umsatz von rund 800 000 Zloty erzielt hat. Die Spareinlagen belaufen sich auf etwa 100 000 Zloty, wobei die Auszahlungen 89 000 Zloty, die Eingahlungen 56 200 Zloty betragen. Die Genossenschaft, die den höchst zulässigen Zinssatz zahlt, ist den Anforderungen der Sparter auch in den kritischen Septembertagen des letzten Jahres pünktlich nachgekommen und hat ihre Bewährung als Sparkasse des Andersjower Bezirks wiederum unter Beweis gestellt. Die Bilanz per 31. Dezember 1938 zeigt nur einen geringen Gewinn auf, da bei einigen schwierigen älteren Konten, die sich in Abwicklung befinden, keine Zinsen berechnet wurden. Erwähnenswert ist noch, daß die Genossenschaft über 26 000 Zloty Reserven verfügt.

Die vorgenommenen Ergänzungswahlen in den Aufsichtsrat ergaben die Wiederwahl des sachungsmäßig aussehenden Mitgliedes Jakob Sadowski (Andersjow). Dem Genannten, der seit Gründung der Genossenschaft, d. h. 15 Jahre lang, dem Aufsichtsrat angehört, wurde aus diesem Anlaß ein Ehrenzeichen mit einer Widmung der Genossenschaft durch Herrn Meier überreicht.

Nach Abwicklung der Tagesordnung ergriff noch der Verbandsvertreter, Herr Dr. Mitte, das Wort. Er behandelte verschiedene genossenschaftliche Fragen, wobei er besonders den Wert des Sparens und die Bedeutung der Genossenschaft als Sparkasse hervorhob. Er unterstrich ferner auch die Pflichten der Mitglieder und der Schuldner, die ihre fälligen Raten immer pünktlich zahlen sollen. Daß die Verwaltung gegen säumige Schuldner mit der nötigen Strenge vorzugehen weiß, ist gerade ein Grund mehr, das Vertrauen zur Genossenschaft zu stärken. Nachdem noch einige Fragen aus dem Kreise der Versammelten behandelt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Ländliche Spar- und Darlehenskasse in Andersjow zählt gegenwärtig 231 Mitglieder. Der Verwaltung gehören an: Vorsitzender: Oskar Meier; Vorstandsmitglieder: August Schmidt und Reinhold Roth; Aufsichtsratsmitglieder: Jakob Sadowski, Edmund Kriese und Emanuel Jaf.

Unpolitisches aus Polen

Ergebnisse von Stadtratwahlen

Bei den Stadtratwahlen in Wreschen erhielten die Nationalen von den insgesamt 16 Sitzen 11 (bisher 7), die PPS — 3, das Nationale Lager — 1 (der DN-Rub hatte bisher 7), 3. P. — 1.

In Tarnow nahmen die Stadtratwahlen folgenden Ausgang: Die PPS — 16 (bisher 12), das Nationale Lager — 10 (15), Bund — 5 (5), Jüdischer Einwohnerblock — 5(8), Nationale Partei — 2 (0) Mandate, so daß die PPS zusammen mit dem Bund die Mehrheit bildet.

Beachtlicher deutscher Wahlerfolg im Kreise Wollstein

Bei den Gemeindevahlen im Kreise Wollstein (Woiwodschaft Posen) sind nach einer Aufstellung des „Dziennik Narodowy“ von einer Gesamtziffer von 1048 Mandaten der Nationaldemokratie 527 Mandate, den Sympathisierern dieser Partei 52 Mandate, dem DN 238 Mandate, der Volkspartei 8 Mandate, der Arbeitspartei 35 Mandate und den Deutschen 188 Mandate zugefallen. „Dziennik Narodowy“ macht auf den großen Prozentsatz Deutscher in den Gemeinden Jablona, wo 70 Mandate und Rakowicz, wo 62 Mandate von den Deutschen erobert wurden, aufmerksam.

„Fliegende Elternstreifen“

In Bromberg wird zurzeit ein gemeinsames Elternkomitee einiger Schulen gegründet, dessen Aufgabe u. a. sein wird, auf das Benehmen der Schulkinder außerhalb der Schule zu achten. Zu diesem Zweck werden besondere „fliegende Patrouillen“ der Eltern gebildet, die die Jugend in Kinos, Theatern, öffentlichen Lokalen usw. überwachen werden. Die Mitglieder dieser Streifen werden entsprechende Ausweise besitzen und das Recht haben, auch die Schulkinder auszuweisen. Außerdem wurde beschlossen, die Polizei um sofortiges Einschreiten zu bitten, falls Schüler oder Schülerinnen gegen die Vorschriften verstoßen.

4 neue Ortsgruppen des DDD

Die Zahl der Volksgenossen, die sich in der Organisation des Deutschtums in Polen, im Deutschen Volksverband zusammengeschlossen hat, ist stetig im Wachsen begriffen. Aus den verschiedensten Gegenden des Landes laufen Meldungen über die Gründung neuer Ortsgruppen des DDD ein. So konnten in den letzten Tagen in Debelowka, Konstantynowka und Mikulsdorf (Kleinpolen) sowie in Tarszewo im Warthe-Gau 4 Ortsgruppen des DDD ins Leben gerufen werden.

In der Pferdeleine erwürgt

a. Auf ungewöhnliche Weise kam der Landarbeiter Ignacy Chudzil vom Gute Zurawice, Kreis Wielun, ums Leben. Chudzil lehrte auf einem Gutswagen aus Sieradz zurück, wohin er mit Getreide gefahren war. Der Mann schlief auf dem Wagen ein. Die Peine, die er sich um den Kopf gehängt hatte, geriet in die Radspeichen und zog sich am Hals des Fuhrmannes zu. Als sie endlich zerriß, war der Mann schon tot.

Schweres Autobusunglück — 1 Tote, 18 Verletzte

Auf der Chaussee in der Nähe von Gdingen ereignete sich ein schweres Autobusunglück, bei dem 18 Personen, darunter 7 schwer verletzt wurden. Eine Reisende, Franciszka Lewandowska, starb, während zehn Personen unverletzt davonkamen. Nach den Darstellungen des Wagenlenkers, einiger Reisenden und Augenzeugen verfiel plötzlich, als der Autobus sich mit 40 Km. Fahrergeschwindigkeit in der Nähe von Drama Zulawska befand, das Steuer, der Wagen überschlug sich und stürzte 6 Meter tief ab.

Zug überrennt einen Wagen

Auf dem Bahnübergang bei Kowalew Pomorski ereignete sich ein schwerer Unfall. Der in Richtung Gollub fahrende Personenzug ramnte den zweisperrigen Wagen des Bauern Franciszek Klos. Die Lokomotive zertrümmerte den Wagen gänzlich und schleifte die Pferde ein Stück mit sich, die schließlich den Tod fanden. Klos geriet unter die Räder des Zuges und wurde auf der Stelle getötet.

Im Gdingener Freizollgebiet wurde ein Vorkauto der Firma Robur auf einem Seitengleis der Bahnlinie von einer Rangierlokomotive gerammt und zertrümmert. Der Wagenlenker wurde aus dem Auto herausgeschleudert und kam ohne Verletzungen davon.

Kleine Nachrichten aus Polen

a. Im Dorfe Jelenki, Kreis Wielun, verbrannte bei lebendigem Leibe der 27jährige Bauer Andrzej Mazurek, der sich betrunken im Stall zum Schlaf niedergelegt und ein Streichholz glimmend weggeworfen hatte.

Das Posener Appellationsgericht bestätigte das Todesurteil des Bezirksgerichts gegen den 29jährigen Michal Bartoszek, der im Juli v. J. das Ehepaar Josef und Albertyna Zielonka im Dorf Lezyca ermordet und ihr Haus darauf angezündet hatte.

In der Nacht zum Dienstag ging in Petrikau das erste Frühjahrsgewitter begleitet von einem mehrstündigem starken Regen nieder.

Aus aller Welt

Das Geheimnis der Kiste

Rapstadt, 8. März.

In Kimberley hat sich jahrelang ein Bahnbeamter zum Ausruhen auf eine alte Kiste gesetzt, in der ein Vermögen war, ohne daß jemand davon wußte.

Dieser Tage nun stieß man unvorsichtig gegen die Kiste, und sie brach auseinander. Wie staunte der Beamte, als er gebündelte Banknoten herausfallen sah! 15 000 Pfund! Die genauen Recherchen ergaben nun, daß vor Jahren die Empfängerin der Kiste, eine geschiedene Frau, sich geweigert hatte, die Kiste abzunehmen, da sie Nachtracht zahlen sollte. Ihr Mann hatte ihr das Geld als Abfindung zugebracht.

Die Wolfsplage in Rumänien

Ischernowiz, 8. März.

Das rumänische Landwirtschaftsministerium hat angehts der überhandnehmenden Wolfsplage in Rumänien bekanntgemacht, daß jeder, der der Behörde das Fell eines getöteten Wolfes vorlegt, eine Belohnung von 380 Lei erhält.

30 000 japanische Bräute für Brasilien

Rio de Janeiro, 8. März.

Brasilianische Zeitungen weisen darauf hin, daß in Japan eine besondere Schule geschaffen worden sei, deren Aufgabe es ist, 30 000 japanische Mädchen als Ehefrauen für in Brasilien ansässige japanische Siedler vorzubereiten. Die brasilianische Presse stellt die Vermutung an, daß Japan auf diese Weise eine Assimilierung der in Brasilien lebenden Japaner verhindern wolle. Zur Leiterin dieser Schule, in der die jungen Japanerinnen einen viermonatigen Lehrgang zu absolvieren haben werden, wurde die frühere Leiterin der weiblichen Polizei in Japan, Frau Toyohondo, ernannt.

Ehefrau, zwei Kinder und sich selbst erschossen

Paris, 8. März.

In Périgueux tötete der Krankenhüter Jean Roumagnac durch Revolverschüsse zuerst seine beiden Jungen von 12 und 13 Jahren, dann seine Frau und zuletzt sich selbst. Ein Grund für dieses entsetzliche Drama ist nicht ersichtlich.

Der Handkuß verboten!

Riga, 8. März.

Die Gesundheitsabteilung der lettischen Regierung hat aus hygienischen Gründen den Handkuß verboten. Um diesen unhygienischen Brauch zu bekämpfen und das Verbot zu stützen, hat die Gesundheitsabteilung mehrere Druckschriften herausgebracht sowie 5000 Transparente mit den entsprechenden Losungen anfertigen lassen.

200 Mann Polizisten müssen Gerichtsvollzieher schützen

DNB. Paris, 8. März.

Wie die Blätter aus Lille melden, kam es in dem flandrischen Städtchen Waringhem zu ersten Zwischenfällen. Ein Bauer sollte mit seiner klopfigen Familie wegen Nichtzahlung der Pacht von Haus und Hof vertrieben werden. Bereits einmal hatte der Gerichtsvollzieher vergeblich versucht, seines Amtes zu walten, da der Bauer bei der Bevölkerung der ganzen Umgebung Hilfe fand. Als der Beamte erneut erschien, diesmal in Begleitung von 6 Abteilungen Garde mobile und 30 Gendarmen, insgesamt 200 Mann, erklärte der bäuerliche Selbstverteidigungsausschuß, daß er sich den Anweisungen des Beamten weiter widersetzen werde und benachrichtigte die umliegenden Ortschaften von dem Eintreffen des Polizeiaufgebots. Kurz darauf waren 700 Bauern zur Stelle, die mit feindseligen Rufen das Gehöft umringelten. Am Mittag kam es zu ernstlichen Reibereien zwischen der Garde mobile und den Bauern, bei deren Verlauf die Polizei einige Verhaftungen vornahm. Als die Bauern dann sahen, daß sie eine Ausquartierung des Bauern nicht verhindern würden, zogen sie sich wieder zurück.

Die kanadischen Fünflinge

und das englische Königspaar

Callender (Ontario), 8. März.

Stürmische Auseinandersetzungen bewegen die Öffentlichkeit Kanadas. Sie hängen zusammen mit dem bevorstehenden Besuch des englischen Königspaares und beschäftigen sich mit der Frage, ob und wo das Herrscherpaar die Sehenswürdigkeit Kanadas: die Dionne-Fünflinge besichtigen wird. Als vor etwa einem Monat bekannt wurde, daß Callender nicht auf der Reiseroute der Besucher liegen würde, ging durch die französischblütige Bevölkerung ein Schrei der Entrüstung. Daraufhin lud die Regierung von Ontario das Elternpaar mit den Fünflingen nach Toronto ein, wo es im Gouverneurspalast wohnen und dem englischen König vorgestellt werden sollte. Diese Einladung ist jetzt von dem Fünflingvater und dem betreuenden Arzt Dr. Dajoe zurückgewiesen worden. Sie bestehen darauf, daß das Königspaar den nunmehr 5 Jahre alten Fünflingen in Callender einen Besuch abstatten soll.

Trägerkolonne von Staublawine erfaßt

4 Tote

Lenk im Simmental, 8. März.

Am Dienstagabend wurde eine Trägerkolonne eines Kurjes einer Gebirgsbrigade, die Verpflegung von der Pfingger Alb nach der Wildhornhütte in den Berner Alpen tragen sollte, in der Nähe der Hütte von einer gewaltigen Staublawine erfaßt. Von der 22 Mann starken Kolonne konnten 18 gerettet werden. Die übrigen vier, ein Oberleutnant, zwei Leutnants und ein Wachtmeister, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Unfreiwillige Luftreise

In Coronie in Surinam (Niederländisch-Westindien) machte eine achtköpfige Familie unter höchst dramatischen Umständen eine unfreiwillige Luftreise. Ein plötzlich einsetzender heftiger Wirbelwind, wie man ihn hier häufiger erleben kann, hob ein von acht Personen bewohntes Haus mit sämtlichen Ansätzen aus den Fundamenten, entführte es in die Luft und setzte es in einiger Entfernung wieder nieder. Die Familie, bestehend aus Vater, Mutter und sechs Kindern, kam mit dem Schrecken davon. Die einzige Beschädigung, die das Haus erlitt, ist darauf zurückzuführen, daß es auf einige Petroleumfässer niedergestellt wurde, die den Fußboden durchdrachen.

In Kürze

Nachdem im indischen Königreich Nepal in den letzten fünf Jahren bei Todesstrafe kein Tiger getötet werden durfte, hat die Tierplage jetzt derart überhand genommen, daß die Aufhebung des Verbotes verfügt werden mußte. In den ersten drei Tagen des angestellten Vernichtungsfeldzuges wurden 4000 Tiger erschossen.

Eine Sammlung von 1186 kuriosen Bleistiften besitzt das Ehepaar Marthal im Staate Illinois (USA). Die Bleistifte sind zum Teil mit Bildern von Persönlichkeit geschmückt, sie haben die Form von Besen, Zigarren oder Nägeln. Auf einem sind die sehr Gebirge eingraviert; ein anderer ist wie ein Gewehr geformt, man kann mit ihm Schrotkugeln abschleßen.

In Australien ist in der letzten Zeit Kanguruh-Sämlinge als Nahrungsmittel in Mode gekommen. Die Nachfrage decken besondere Kanguruhfarmen, in denen bis zu 2000 Tiere gehalten werden.

In den Bädern Kaliforniens sind farbige Bilde der neue modische Knopflochsmund für Männer.

Bei einem Sturz von einem Pony brach vor drei Jahren in Derby (England) ein damals 16 Jahre altes Mädchen das Genick und lebte trotzdem weiter. Jetzt starb es an einer Erkältung.

Der Finsel, mit dem Rembrandt seine letzten Bilder malte und der sich seit dem Jahre 1669 im Besitz der Familie Blics in Rotterdam befand, ist gestohlen worden. Hinter dem Dieb wurde eine unklare Hand bis in den Hafen von Blijssingen veranstalet.

März... gierung... verboten... und das... mehrere... parente... en.

März... Deffent... bevor... und be... erfürher... e-Fünf... mat be... ute der... blühtige... hin und... mit den... respalati... werden... gswater... bewiesen... war den... e n d e r

In freier Stunde



Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Knarrend schloß sich die Tür hinter den beiden Männern. Christa erhob sich sofort, als ihr Vater mit Cophantes eintrat, man machte auch keinen Versuch, sie zurückzuführen.

„Ich gehe schlafen, Vater, gute Nacht.“
Der Alte nickte ihr wortlos zu. Dann holte er umständlich eine Klatsche mit Korn hervor, schenkte sich und dem späten Gast ein und trank sein Glas mit Behagen leer, ohne den anderen etwa auch zum Trunk aufzufordern. Dann erst fragte er, was los sei.

„Sie wollen doch, daß Ihnen Ihr Hof erhalten bleibt?“ fragte Cophantes langsam. „Ja, ich weiß es. Ich weiß auch, wie Sie die Laipferre hassen und den Mann dazu, der sie baut. Ich weiß aber auch, wie wir sie zwingen können, den Bau einzustellen... und an irgendeiner anderen Stelle von neuem zu beginnen!“
Lauernd beobachtete er, wie seine Worte auf den alten Mann wirkten; aber der sah ganz still, als rühre es ihn gar nicht, was er da soeben gehört hatte.

„Helmbrecht ist entlassen aus dem Gefängnis. Man hat ihm nichts nachweisen können.“
„Ja, ich weiß. Sie sind auch rausgeflohen. Der Kleinkecht hat's erzählt. In hohem Bogen hat der eine Kerl Sie in 'ne Prügele gete.“ Der Bauer lachte trocken auf. „Datt' nen Later gegeben fürs Zugutend.“

„Machen Sie keine Witze jetzt! Ich bin nicht hergekommen, um Ihr Gelächter zu hören, sondern um Ihnen ein Gespräch vorzuschlagen.“
„Gespräch? Was haben Sie denn noch zu verkaufen? Ihr Rat mit dem Brief und der Postzeit war ein Dreck. Neues wissen Sie auch nicht mehr... wollen Sie also noch? Für Sie hab ich kein Geld mehr.“
Auch nicht, wenn morgen das Arbeiten eingestellt wird?“

„Sie sind verriakt. Ich kenne den Helmbrecht längst als Sie. Das ist ein Kerl mit einem Eisenschnabel... sein so windiger Geselle...“
„Sein Schnabel wird nicht so hart sein, daß man ihn nicht mit Ekraft entzweiklegen könnte.“
„Helmbrecht hat einen langgezogenen Pfiff aus „Mit Ekraft...? Das ist doch so ein Teufelszeug zum Sprengen? Was wollen Sie machen?“

„Ich lasse das ganze Lager in die Luft gehen, sämtliche Sprengstoffvorräte. Dabei geht der Stollen zu Bruch und die halbe Felswand von der trummern Seite kommt herunter, Bietleitz auf die ganze. Dann

(30. Fortsetzung)

Oh, wie er diesen Helmbrecht haßte, diesen stolzen, hochmütigen Deuffisen! Nie konnte er ihm die Demütigung vergehen, damals im Stollen, vor allen Arbeitern! Und Wahrenholz, dieser unheimliche Menich mit der Stimme eines Löwen und der Kraft eines Bären!

„Ah... wenn man sie kleintrieben könnte, alle beide, die ganze Bande da unten, die so tüchtig und stolz und unerbittlich ihres Weges ging, als gäbe es nichts für sie als die Arbeit, die Arbeit und noch einmal die Arbeit! — Kameradschaft! Bah! Eins von den armeren deuffischen Worten, mit denen man nichts anzufangen wußte! Zum Teufel mit ihrer Kameradschaft! Zum Teufel mit der ganzen Bande!“

Unter seinem Blick lag das Werk, die Bauwerke, es ging alles seinen Gang weiter, als wäre nichts geschehen, als stände er nicht einjam hier oben und geschädigt an Leib und Seele! Man hatte ihn geschunden, die Hände! Sie hatten ihn verhöhnt und verspottet, diese Bestien! Sie sollten ihn verhöhnt und verspottet, wenn er mit seinem Plan herausrückte... Dort haßte man genau so wie er! Und was sonst nie möglich gewesen wäre... der Haß hatte die so verschiedenen Meinungen aufkommensgeführt.

„Und dieser Narr wird mir's noch bezahlen!“ lachte er boshaft. Dann sprang er eilig auf, alle Müdigkeit war vergessen. Er wußte, was er zu tun hatte. Un- immer wachte, klebete sich um, schloß etliche Stunden und erwachte am Abend frisch und latsenbereit.
Den Weg zu Menhardts Haus fand er auch in der Dunkelheit der mondlosen Nacht. Er war ihm oft gegangen, hinten über die Wiesen, durch die kleine Pforte, die nie verschlossen war. Ungelesen gelangte er auch über den Hof. Die Hunde schlafen nur kurz an, dann öffnete sich schon die Tür des Wohnhauses und eine Stimme wies sie zur Ruhe.

„Stund Sie das?“ fragte Menhardt, als er den Näheretretenden erkannte. „Brauchen Sie etwa wieder Geld?“
„Selber. Aber ich habe dafür etwas ganz Besonderes.“

Intelligenz überlassen.“ Und Rita Tolpac ererbte Intelligenz brachte ihn auf eine gute Idee.

Er tramte eine Weile in den Schuhschneidern, bis er ein altes Meister gefunden. Mit diesem sprach er in das Telefonbuch. Es zeigte gerade auf die Lederfabrik von Weiß & Co. Tolpac dreht die Telefonnummer, verlangt den Chef und verkündet diesem, daß am Montag neun Herren vom Finanz-Tribunal zu einer Amtshüterrevision bei ihm erscheinen würden. Er hatte richtig kalkuliert: Weiß hatte — natürlich — kein ganz reines Gewissen und fragte, ob sich die Sache denn nicht umgehen ließe, er sei noch mitten in der Inventur. Die Sache ließ sich — natürlich — umgehen, wenn Herr Weiß diesen Herren einmal tief in die Augen blinde, so mit 500 Zehnern pro Male angefahr. Auf diese Weise hatte Rita Tolpac im Handumdrehen das Fährgebe verdient.

Nun brauchte er noch das Geld für den Aufwandslohn. Wieder trat das Meister und danach das Telefon in Tätigkeit. Dieses Mal hatte er die Lederfabrik von Rita Tolpac ererbt. Bancovici Söhne, die reichen Leute von Targui-Sajelo. Ein Wink des Schicksals loszulegen. Nur, daß das Schicksal dieses Mal mit der falschen Hand gewinkt hatte. Bancovici Söhne hatten — zufällig — ein wirklich reines Gewissen und erklärten, die Herren mögen ruhig kommen.

Mit solcher Antwort hatte Rita Tolpac nicht gerechnet und befand sich in Nöten. Um seiner Autorität und vor allem um des Erfolges etwaiser späterer Anpassungen willen mußte die angefangene Revision nun auch stattfinden. Am Montag jedenfalls hielten neun gute Freunde Rita Tolpacs vom Finanz-Tribunal in Depicci ihren Eingang — zunächst im teuren Kontor von Bancovici Söhne. Die Revision war eine feine Sache, die nicht zu schnell zu Ende gehen durfte, denn die Hotelkosten gehen natürlich zu Lasten des revidierten Betriebes. Nachdem sich die Sache beim besten Willen nicht länger hinstrecken ließ, sogen die neun Revisoren ab, nicht ohne die gesamten Geschäftsbücher der Firma mitzunehmen.

Nest wurde es auch Bancovici Söhne Angst. Und mit runde einige Tage darauf kam ein Strafbefehl über eine Million Zehner Steuerstrafe. Als die Sage heraus vor dem Finanz-Tribunal zur Verhandlung kam, ließen Bancovici Söhne ihr Gewissen rein und entwarren sich des zureichenden Hilfsmittels „Bauschiff“. Leider nahmen sie so wenig von diesem unerschöpflichen Mittel, daß es dennoch verlagte, daß der Richter das Geld den Armen strakte und einen langen Artikel über das Bestehende in der Industrie veröffentlichte, bei dem jeder wußte, wer gemeint war.

Der Prozeß Bancovici Söhne wurde eine Rente. Eine Rente für zwei Anwaltshäuser, eines in Depicci beim Tribunal, eines in der Hauptstadt beim Appellationsgericht und schließlich wurde auch in Targui-Sajelo noch halbjährig ein Anwalt engagiert. Der Prozeß wurde ferner unerschöpflicher Stoff für die Leitartikel der Presse, die ihn, je nach Einstellung, als monströses Beispiel der Gemeinwilligkeit oder als typisches Exemplar der Korruption in den durch Schmutzgefälle künstlich hochgepöppelten Industriezweigen hinstellten.

Die beiden Inhaber von Bancovici Söhne hatten, nachdem der Prozeß zweimal bis zum Appellationsgericht und zurück gelaufen war, und ihre Söhne, die Söhne von Bancovici Söhne, prozessierten weiter. Vängst wurden sie durch die Söhne der früheren Anwälte vertreten, die ja nun auch noch die Witwen ihrer Gäter zu ernähren hatten und daher ihre Honorare entsprechend erhöhen mußten. Die Richter bei den verschiedenen Instanzen sogen sich, je nach ihrer Konstitution, in den wohlverdienten Ruhestand oder auf den Friedhof zurück. Drei Neugetretenen, zweimal hat eine Instation stattgefunden, für die ursprüngliche Million Zehner kann man jetzt kaum noch einen guten Herrenanhang kaufen. Der einzige, dem die Sache gut bekam, war Rita Tolpac. Er wurde über die ganze Welt bekannt. Er lebt als feiner Mann in einer Anstalt und beschäftigt sich damit, mit einem abgedroschenen, softigen Meister in ein uraltes Telefonbuch zu schauen. Die geplante Pension hatte er damals nicht antreten können, da er zuviel Angst hatte, es könnte noch andere Steuerstrafen mit reinem Gewissen geben. Das rückständige Gehalt aber hat der Staat als Entschädigung für die Anwaltskosten einbehalten.

Der chinesische Koch kam mit Zigaretten. Harling seerte begehrt das erste Glas. Dann fiel ihm ein, daß er nicht mehr ständig. Es bestand kaum ein Zweifel — es gab ein Umwetter. Was denn?

Er sah schon seine Kotospinnungen zerflört — nein, er wollte verkaufen. Am jeden Preis!
„Quä, ich hab unbeweglich auf meinem Platz. Wie gut, daß er das Barometer nicht sah! Jetzt sag er sein Blatt Papier heraus, schreib und schreib. Seine Ruhe machte Harling nervös.“

„100 000“, rief er hervor.
„Quä, ich hab von dem Papier auf und schlafte. „Nun kommen wir der Sache schon näher! Sie wissen so gut wie ich, was Ihre Besichtigung wert ist, schreit mit.“
„Meine Besichtigung ist wertvoll genug. Aber wollen Sie nun kaufen oder nicht?“

„Natürlich will ich kaufen. Ich habe einen Kaufvertrag über 75 000 Francs ausgestellt, ehe Sie an Bord kamen. Sie brauchen nur noch zu unterschreiben. Wenn Sie das nicht tun, kann ich Ihnen nur noch für Ihre nette Gesellschaft danken.“
Harling warf verflochten einen Blick auf das Barometer. Es stand so niedrig, wie er es kaum jemals gesehen hatte. Besser 75 000 in der Tasche als eine zerflörte Besichtigung auf Rath!

Er griff zur Feder. „Ich werde unterschreiben. Ich habe lange genug auf dieser Insel gelebt und stehe vor, mein Leben in Sydney zu beschließen. Selbst wenn ich nur einen Spottpreis für alles erziele.“
Sobald er das Geld erhalten hatte, nahm er Abschied. Einen Augenblick überlegte er, ob er nicht Quä auf den niedrigen Barometerstand aufmerksam machen sollte. Aber dann ruberte er doch so schnell er konnte an Land.

Als er in sein Haus rückte, wurde gerade der Anker der Nacht gelichtet...
Harlings erster Blick fiel auf sein eigenes großes Barometer. Es war ihm, als empfinde er einen Schlag vor die Brust. Es stand hervorragend. Er klopfte an das Glas. Der Zeiger rückte noch etwas höher. Im nächsten Augenblick war er auf dem Wege zur nächsten Hüfte, in der ein alter, frangösischer Seemann wohnte. Auch hier stand das Barometer schon den ganzen Tag gleich hoch.

„Ja, aber“, sagte Harling zitternd, „kann der Zeiger eines Barometers denn sinken, wenn keine Veränderung im Luftdruck besteht?“
„Nein“, antwortete der Seemann, „wenn nicht ein Loch in der Wand ist, an dem es hängt und dahinter jemand steht, der an ihm dreht!“

Drei Tage darauf legte Harling ab. Querk lief er Pa peete an, wo er Bekannte aufsuchen wollte. Aber er blieb nur ein paar Stunden dort. Denn seine Gefährliche war schon besessen. Und am nächsten Morgen war — die Kopulation auf Longarutu hatte erst kürzlich einen neuen Gefährlichen erhalten, der Quä hieß...

Reisepläne mit Folgen

Eine Gefährliche aus dem Ballen
Von P. Wassman

Donnui Administrator, mit bürgerlichem Namen Rita Tolpac, lag — es ist schon lange her — vor seinem finanzamtlichen Schreibtisch und war beschäftigt. In erster Linie mit dem Kaufen des Federhalters. In zweiter Linie mit den hübschen Mädchenbüchern aus dem „Magazin“. Hauptächlich aber mit Reiseplänen. Oder genauer: mit dem Problem der Finanzierung seiner Ferienpläne.

Denn das Gehalt war nicht nur knapp, sondern außerdem selten. Der Frühling steht vor der Tür, und das Februargehalt ist noch nicht einmal bezahlt. Was lag näher, als daß sich Donnui Administrator an das dieser einst geiprogen, als Rita Tolpac sich wegen oben beschriebener Gehaltsverhältnisse beschwerte: „Junger Mann, das, was Ihnen die Behörde zahlt, ist nur ein Laichengelb. Das wirkliche Verdienen bleibt Ihnen

Es aus mit der Faltperr. Manigkens hier in diesem

Fal. „Menschen sind...“ Schwere letzte sich die breite

Sand des Bauern auf die Schulter des Mannes vor

ihm. „Sie sind ja ein Schmeichele, wie ihn der Herr

gott gar nicht frei herumlassen lassen dürfte! Und die

Menschen? Die Arbeiter? Für Codartes war es selbstverständlich, daß dabei

so mancher würde ins Gras beißen müssen. Das ging

nun mal nicht anders. Aber dieser deutsche Bar schien

nach so etwas wie ein Bewußtsein zu haben. Komische

Genie!

„Hörst du?“ beschwichtigte er behalt. „Es geschieht

in der Nacht. Da wird nicht gearbeitet und die Baracken

liegen weit genug ab.“ Das war nun glatt gelogen, denn die Reute vom

Stollenbau, seine eigenen Arbeiter also, wußten keine

hundert Meter davon. Aber nun war ihm alles gleich,

ihm, vor seinen unreinen Augen, seinen schmerzlichen

reinen Händen, vor dem ganzen Menschen, dessen

Menschen auslachen Unwissenheit und Stolz, auslachen Furcht

und Schmutz schwanke. Sie verstand ihren Vater nicht,

daß er ihn mit ins Haus gebracht hatte. Sie wußte nur

eins: die beiden Männer waren sich einig in ihrem

grenzenlosen Haß gegen Peter Selmbrecht. Der Haß

führte sie mit magistraler Gewalt aneinander, ließ den

Bauern und den Arbeiterer Sand in Sand arbeiten.

Eigentlich war ja Codartes auch ihr Verbündeter.

Ging nicht ihr Tun und Erachten auch nur dem einen

Mate nach: dem Mann heimlich, was er und sein

Vater in ihrem Leben gerichtet hatten? War er nicht

stolz und stolz all ihres Unglücks? War er nicht

schon am Tode ihres Mannes, ihres neugeborenen

Sinnes? Sollte nicht sein Vater, diese unheimliche Tat

hätte, ihre Arbeit, gerade als sie begann, eine

manche Ehe zu werden? Seit Wochen ging all ihr Denken und Fühlen im

selben gleichen Kreislauf: Er hat dir dein Leben zer

stört... er ist an allem schuld... Als der Kommisar von ihr gegangen war damals,

als er ihre Klage ihre Dinge mit sich forttrag, da be

gann zum ersten Male das Bewußtsein der wachen

Menschlichkeit wieder Macht über sie zu erheben.

„Was hast du getan?“ tief eine Stimme in ihr,

„marm hat du die Wahrheit verweigert...“ du hast

es doch gesehen, daß keiner von Tod suchte...“

Und dumpf und dunkel antwortete es in ihrem

Inneren: „Nein, ich bin halt, weil ich will, daß er aus

grunde gehen soll, wie ich zugrunde ging...“ Aber

die Stimme war ohne Strafe und ein hochgehender Zweifel

Sie fand auch an diesem Abend auf ihrem Zimmer

keinen Frieden. Unruhig ging sie auf und ab und ent

schloß sich endlich, noch einmal hinunterzugehen an den

großen Büchertisch im stillen Staatszimmer und sich

ein Buch zu holen für die Nacht. Zwei hatte sie bei

den Männern nebenan keine Beachtung geschenkt.

Sie horchte erst auf, als sie ihren Vater leise pfeifen

hörte. Dann fiel das Wort „Sprengstoff“ — sie verzettelt

den Schritt auf der Schwelle zum Flur und in atem

loser Spannung verfolgte sie dann das Gespöck bis zu

seinem Ende. Stierend vor Erregung, mit fliegendem Atem ge

langte sie bis in ihr Zimmer. „O Gott... o Gott...“

nun ist es so weit... nun werden sie ihn niederzwin

gen... ihn und sein Werk...“ Sie schloß ihr die

Türen bis zum Schloß, mit geschlossenen Augen laßte

die sich ins Bett. Stillschlaf polterte das Buch zur Erde.

Oh, die Nacht, diese entsetzliche Nacht! Gibt es das,

daß ein Mensch gelassen wird, gelassen bis zur Be

trübnislosigkeit, und sein Schicksal bleibt hoch und rein

und kein Strich ist an ihm zu sehen? Sie nicht wie galoppierende Mose, die über dich hinweg

gehen, dich niederbetreten mit ihren Schuhen, und du siehst

ihm nicht wie galoppierende Mose, die über dich hinweg

gehen, dich niederbetreten mit ihren Schuhen, und du siehst

ihm nicht wie galoppierende Mose, die über dich hinweg

gehen, dich niederbetreten mit ihren Schuhen, und du siehst

ihm nicht wie galoppierende Mose, die über dich hinweg

gehen, dich niederbetreten mit ihren Schuhen, und du siehst

ihm nicht wie galoppierende Mose, die über dich hinweg

gehen, dich niederbetreten mit ihren Schuhen, und du siehst

ihm nicht wie galoppierende Mose, die über dich hinweg

Sand! Du wärst mit alle Seligkeit und der Himmel

meiner Jugend... du bist gekommen fast und wie ein

Brenner... alles vernichtet, nur deinem Schicksal

untertan... Da unten glühend ist die Pfote meines

Meeres — ich kann es leben lassen. Ober ist schwebende

und es flirbt. Die Nacht, die endlose, verdingt der Tag kam, und

er war Qual und Ungewißheit. Kein Entschluß... nach immer kein Entschluß, kein Ja, kein Nein. Wenn

se ihrem Vater begehrte im Haus, schlüßten sie sich

einander vorüber. Sie sagte es nicht, ihm ins Ge

sicht zu sehen. Die Dämmerung trock ins Zimmer. Da klopfte es,

und auf ihr „Stern“ öffnete sich langsam die Tür.

„Du, Mutter Götter!“ Die alte Frau ließ sich schwerfällig am runden Tisch

nieder. Der Schächer Thiele ist gestorben. Eben vor einer

halben Stunde. „Der alte Thiele...“ Christa nickte mechanisch.

„Sag er einen ruhigen Tod gehabt?“ Er hat mir alles

„Er hat dir alles gesagt? Alles? Woher weißt er

das? Nein, das ist unmöglich!“ „Ich... weiß auch alles. Alles.“

„Du weißt es.“ Sie nickte, als freie sie die Nacht

richt. „Dann gehe und sage deinem Vater, er soll gehen

und alles anzunehmen.“ (Fortsetzung folgt)

Das Barometer fällt...

Hummoreske von Erik Bertelsen

Eines Morgens entdeckten Bauarbeiter der kleinen Stille-

insel Stadt, daß eine kleine Luftschicht vor dem Brandungs-

freien bei Kollisionsstelle freigelegt. Der Kaufmann Saring

bemerkte schnell ein Boot und ruderte hinaus, um seine Stille

als Gorte anzubieten. Eine Grenzschicht Grenzden gegenüber

konnte sich nicht leicht lösen. Vor fast einem Jahrzehnt war Saring nach

gewonnen und hatte einen kleinen Laden eröffnet. Da gab es

billige Baumstoffe, Kollieren und Kappen. Das meiste

verkaufte Saring im Zustand gegen Kappa, das er nach Ta-

gati veränderte. Und nach und nach wurde er Besitzer einiger

Kolonialwaren, und es gehörte ihm ein paar Schoner.

Aber langsam lösten die guten Zeiten vorbei zu sein.

Die Eingeborenen waren nicht mehr in Mitleidenschaft, was ihre

Ergänzung wert waren, und eine Kapergefahr, die ihre

Station auf der Insel sporgaruru hatte, machte ihm schlimme

Konkurrenz. Gelder nur glückte noch ein Handel wie früher.

Darum pekte er auf, wenn Meise flüchtig wurden. Stillschlaf

ließ sich kein Geschäft verkaufen. Er war überaus freundlich, als er den kleinen Segler er

reichte. Und wurde ebenso freundlich empfangen. In ganz

bestand sich nur ein amerikanisches Gespann und ein glücklicher

Red. Der Segler der Nacht, der laut hieß, machte einen etwas

„Gefahren Sie sich auf eine Meise?“ fragte Saring.

„Nein, wir freuten nur hier in der Stille!“ antwortete

„Gut, ihr haben keine Gile. Stillschlaf, bleiben wir auch

längere Zeit auf einer der Inseln. Sie hätte eigentlich Lust,

hier drängen einen Handel zu beginnen.“

„Saring hochte auf. Da fuhr der andere fort: „Man es

schätze mit in Sparte, hier in Stillschlaf gab es einen Kauf-

mann, der sein Eigentum für 75 000 Francs abgeben würde.“

„Was sagen Sie da?“ flüsternte Saring bester. „Der Mann,

der verkaufen will, bin ich. Aber der Preis beträgt 300 000

Francs!“

„Und blieb ganz ruhig. „Gut — ich hätte Lust, mir alles an-

zusehen, ehe ich meiner Verwunderung über den Preis ausbrud

gebe!“

Saring hatte zu tun, keine Spannung zu neigen, als

er an das Ruder ging, um die Nacht an Land zu lassen. Man

mußte es nicht leicht glücken! Man konnte er an Ende seinen

Erzrum vorwärts, Stillschlaf verfallen und nach Sparten

ziehen. Noch einmal ein tüchtiges Geschäft! Sein letzter großer

Schlag war der Verkauf eines Schoners an die Kapergefahr

gewesen. Man hatte erst hinterher entdeckt, daß der alte Skalen

kauf mehr leichtfertig war.

Sobald sie angelangt hatten, lud er das Gespann ein, ihm

an Land zu folgen und seine Güter zu sein. Frau Gut deutete,

sie blieb lieber an Bord. Aber Gut wollte gleich Saring

Beschung ansehen. So wurde er durch den Laden geführt.

Saring zeigte ihm die Lager, sein Haus und bot ihm dann

auf der Veranda seines Zungalons eine Erfrischung an. Shi-

terher wurden die Pferde gefüttert, und Saring ritt mit seinem

Gest zur Distanz der Insel, wo sich die Kaperfangungen be-

Schweineexport Polens im Jahre 1938

Sinkende Kurve der Ausfuhr an Veredelungsprodukten. — Deutschland führt auch weiterhin im polnischen Schweineexport.

Der große Aufschwung der polnischen Schweineausfuhr, der die letzten 3 Jahre auszeichnete, erfuhr im abgelaufenen Jahre eine nicht unwesentliche Unterbrechung. Die Kurve der Ausfuhr zeigt seit Ende 1937 keine Tendenz mehr nach oben. Wie die amtlicherseits der Öffentlichkeit zugänglich gemachten ziffernmäßigen Angaben über den polnischen Außenhandel mit Schweinen klarlegen, erfolgte eine bedeutende Schmälerung der Ausfuhr von Veredelungsprodukten, während der Export in geschlachteten und lebenden Schweinen weiterhin anstieg. Ueber die polnischen Grenzen wurden nachstehende Mengen an Schweinen und deren Produkten ins Ausland ausgeführt (in Stück. 1 Stück = 55 kg Baconprodukte resp. 50 kg anderer Schweineprodukte):

| | 1936 | 1937 | 1938 |
|------------------------|-----------|-----------|-----------|
| Lebende Schweine | 198 520 | 229 578 | 263 655 |
| Geschlachtete Schweine | 98 344 | 124 867 | 153 584 |
| Baconprodukte | 348 709 | 393 425 | 395 802 |
| Gepökelte Schinken | 11 716 | 1 234 | 112 |
| Schweineprodukte | 47 536 | 51 774 | 45 646 |
| Schinken in Dosen | 215 704 | 380 690 | 344 554 |
| Wurstwaren | 18 544 | 14 656 | 9 804 |
| Fleischkonserven | 11 170 | 36 754 | 33 742 |
| Schmalz | 110 086 | 57 264 | 23 242 |
| Zusammen | 1 060 329 | 1 290 242 | 1 275 141 |

In der Berichtsperiode erfuhr, wie aus der obigen statistischen Tabelle hervorgeht, die Ausfuhr von im Inlande der Weiterverarbeitung zugeführten Schweinen im Vergleich mit der Ausfuhr unverarbeiteter Schweine eine nicht unwesentliche Schmälerung, und zwar in % der allgemeinen Schweineausfuhr:

| | 1936 | 1937 | 1938 |
|-------------------------|------|------|------|
| Unverarbeitete Schweine | 27,9 | 27,5 | 35,1 |
| Halbfabrikate | 32,9 | 30,5 | 31,0 |
| Verarbeitete Produkte | 39,2 | 42,0 | 35,9 |

Gegenüber 1937 und 1936 gestaltete sich der Export von Veredelungsprodukten 1938 wie folgt (in Stück):

| | 1936 | 1937 | 1938 |
|---------------------|---------|---------|---------|
| Gepökelte Schinken | 5 858 | 617 | 56 |
| Fleischprodukte | 23 768 | 25 886 | 22 823 |
| Schinken in Dosen | 107 852 | 190 345 | 172 277 |
| Geräucherte Artikel | 9 272 | 7 328 | 4 902 |
| Schmalz | 55 028 | 28 632 | 11 621 |

Die Einengung des Exports von Veredelungsprodukten ist auf die Steigerung der Verarbeitung von heimischen Produkten in den Bestimmungsländern des polnischen Exports, ferner auf die Aufholung des Exports von Veredelungsprodukten aus den Vereinigten Staaten nach England, sodann auf die kriegerischen Verwicklungen innerhalb Europas im abgelaufenen Jahr, und nicht zuletzt auf die Seuchen, die den Schweinebestand Polens stark dezimierten, zurückzuführen.

Die Aussichten für das Jahr 1939 sind mit Rücksicht auf den zwischen England und den Vereinigten Staaten am 1. 1. 1939 über die Lieferung von Schweineprodukten nach England in Kraft getretenen Vertrag für Polen nicht sehr günstig zu beurteilen. Wie oben bereits erwähnt, erfuhr im Gegensatz zur Ausfuhr von Veredelungsprodukten die Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Schweinen eine starke Aufholung, und zwar hauptsächlich infolge der starken Exporte nach dem Deutschen Reich. Ein Blick auf die Ausfuhrziffern zeigt, daß Deutschland zurzeit den Schweineexport Polens zum überwiegenden Teil aufnimmt. Seine gesetzliche Untermauerung findet dieser Export nach Großdeutschland in der am 1. 9. 1938 zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Vereinbarung. Im Jahre 1938 gestaltete sich die Ausfuhr nach Deutschland in Relation zu 1937 und im Verhältnis zur Gesamtausfuhr wie folgt (in Stück):

| | 1937 | 1938 |
|------------------------------|---------|-------------------------|
| Gesamtausfuhr | 229 631 | 263 655 |
| von lebenden Schweinen | 69 930 | 150 548 |
| Davon nach Deutschland | 134 812 | 108 455 b. z. 31. 8. 38 |
| Gesamtausfuhr | 124 867 | 158 584 |
| von geschlachteten Schweinen | 101 842 | 120 842 |
| Davon nach Deutschland | 1 248 | — |
| Oesterreich | 2 538 | 23 874 |
| Deutsche Häfen | — | — |

Wie sich der Export im einzelnen vollzog, und welche Rolle Deutschland in der Ausfuhr von Schweinen polnischer Herkunft zukommt, ergibt sich aus der nachstehenden Darstellung:

I. Die Ausfuhr von lebenden Schweine

Von 1931 bis 1933 erlitt die Ausfuhr von lebenden Schweinen geradezu einen Zusammenbruch und senkte sich von 1,3 Mill. Stück auf 91 191 Stück. Im Jahre 1934 erholte sich der Export auf 130 471 Stück und bezifferte sich im Jahre 1935 auf 149 845 Stück. Im Jahre 1936 wurden 198 520 Stück Schweine über die polnischen Grenzen gebracht. Im Jahre 1937 erreichte der Export den Stand von 229 631 Stück. Auch im abgelaufenen Jahre ist der Export von 1931 noch nicht wieder erreicht worden, doch holte die Ausfuhr nichtsdestoweniger gegenüber 1936 und 1937 stark auf. An der Aufnahme der Ausfuhr der letzten 2 Jahre nahmen folgende Staaten teil (in Stück):

| | 1937 | 1938 |
|-------------------|---------|-------------------------|
| Gesamtausfuhr: | 229 631 | 263 655 |
| Davon: | | |
| Oesterreich | 134 812 | 108 455 b. z. 31. 8. 38 |
| Tschecho-Slowakei | — | 1 109 |
| Griechenland | 260 | 200 |
| Deutschland | 69 930 | 150 548 |
| Schweiz | 18 751 | 3 345 |
| Italien | 5 878 | — |

Wie die Zahlen zeigen, ist Deutschland der fast ausschließliche Abnehmer lebender Schweine aus Polen.

II. Die Ausfuhr von geschlachteten Schweinen

Der Export von geschlachteten Schweinen erreichte im Vergleich zu den anderen Schweineprodukten den höchsten Grad des Aufstiegs. In den letzten 6 Jahren wurden folgende Mengen ausgeführt (in Stück):

| | 1933 | 1934 | 1935 | 1936 | 1937 | 1938 |
|--|--------|--------|--------|--------|---------|---------|
| | 16 102 | 19 507 | 62 707 | 98 374 | 124 867 | 158 584 |

An der Aufnahme von geschlachteten Schweinen beteiligten sich folgende Staaten (in Stück):

| | 1937 | 1938 |
|--------------------|---------|---------|
| Oesterreich | 1 248 | — |
| Belgien | — | 8 037 |
| Tschecho-Slowakei | — | 985 |
| Holland | 1 509 | 4 202 |
| Deutschland | 101 842 | 120 842 |
| Vereinigte Staaten | 17 625 | 446 |
| Deutsche Freihäfen | 2 538 | 23 874 |
| Andere Staaten | 105 | 198 |

Auch die ausschlaggebende Rolle für die Ausfuhr von geschlachteten Schweinen spielt heute Deutschland. Während im Jahre 1934 die Einfuhr nach Deutschland gänzlich aufhörte, nahm es im Jahre 1935 den dritten, im Jahre 1936 den ersten Platz in der Ausfuhrskala Polens ein, den es im Jahre 1937 mit einer noch wesentlich größeren Ausfuhrposition weiter behauptete. Von den im Jahre 1938 exportierten 158 584 Stück entfielen auf Großdeutschland 120 842 Stück, was eine Verdoppelung gegenüber 1935 und eine Verachtfachung gegenüber 1933 bedeutet.

III. Export von Baconprodukten

Dieser Export blieb gegenüber 1937 stabil. Die Ziffern für die letzten 3 Jahre waren:

| | 1936 | 1937 | 1938 |
|--|------------|-----------|-----------|
| | 191 624 dz | 216 384 " | 217 691 " |

Dieser Export ist ganz einseitig. Großbritannien ist der ausschließliche Abnehmer polnischer Baconwaren. Das ziffernmäßige Spiegelbild des polnischen Schweineexports hebt unzweideutig die Tatsache hervor, daß Deutschland zurzeit für den polnischen Schweineexport das bei weitem wichtigste Empfangsland ist. Dr. C.

towa" in England als gebrauchtes Schiff gekauft worden ist. Der Dampfer „Narocz" hat von seiner ersten Fahrt aus Amsterdam eine Ladung Schrott mitgebracht und wird auf seiner Ausfuhr aus Gdingen Getreide nach Belgien und Holland befördern.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 8. März 1939.

Verzinsliche Werte

| | Abschluß | Verkauf | Kauf |
|-------------------------------|----------|---------|-------|
| 4% Konsolidierungsanleihe | — | 68,75 | 68,50 |
| 5% Konversionsanleihe | 72,00 | — | — |
| 4% Dollaranleihe | 44,25 | — | — |
| 3% Investitionsanleihe I. Em. | 97,75 | — | — |

Obligationen

| | | | |
|---------------------------------|---|-------|-------|
| 6% Obligat. d. St. Lodz Ser. A. | — | 70,50 | 70,00 |
|---------------------------------|---|-------|-------|

Bankaktien

| | | | |
|-------------|---|--------|--------|
| Bank Polski | — | 132,50 | 132,00 |
|-------------|---|--------|--------|

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Amliche Kurse vom 8. März 1939.

| | | | |
|------------------|----------|----------|----------|
| Amsterdam | 282,90 | 282,02 | 281,40 |
| Berlin | — | 213,07 | 212,01 |
| Brüssel | 89,30 | 89,52 | 89,08 |
| Danzig | — | 100,25 | 99,75 |
| Kopenhagen | — | 111,38 | 110,82 |
| London | 24,89 | 24,05 | 24,81 |
| New York | — | 5,31 1/2 | 5,28 3/4 |
| New York - Kabel | 5,30 3/4 | 5,31 1/2 | 5,20 1/2 |
| Oslo | 125,10 | 125,52 | 124,78 |
| Paris | 14,08 | 14,12 | 14,04 |
| Prag | — | 18,16 | 18,05 |
| Rom | 27,87 | 27,94 | 27,80 |
| Stockholm | — | 128,32 | 127,78 |
| Zürich | 120,60 | 120,90 | 120,30 |

Aktien

| | |
|---------------|--------|
| Bank Polski | 132,50 |
| Bank Zachodni | 40,00 |
| Lilpop | 95,75 |
| Kohle | 43,25 |
| Modzejow | 23,00 |
| Starachowice | 62,50 |
| Zucker | 41,50 |
| Zyrdow | 69,00 |
| Zieleniewski | 82,00 |

Verzinsliche Werte

| | |
|--|-------|
| 5% Konversionsanleihe | 68,50 |
| 4% Konsolidierungsanleihe | 68,50 |
| 4% Dollaranleihe | 44,25 |
| 4 1/2% Innere Staatsanleihe | 68,00 |
| 3% Investitionsanleihe I. Em. | 99,00 |
| 8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank | 94,00 |
| 8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank | 83,25 |
| 7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank | 83,25 |
| 5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank | 81,00 |
| 5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank | 81,00 |
| 8% Pfandbriefe der Bank Rolny | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny | 83,25 |
| 4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V. | 65,13 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) | 73,75 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) | 68,25 |
| 4% Schulanleihe | 83,00 |

Tendenz für Devisen etwas schwächer, Staatsanleihen und Aktien etwas fester, Pfandbriefe behauptet.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Angaben vom Vortage)

New York, 7. März. (Schlußkurse): März 8,77 (8,78), Mai 8,36 (8,39), Juli 8,16 (8,16), Oktober 7,68 (7,70), Dezember 7,66 (7,67), Januar 7,68 (7,69).

New York, 8. März. (Eröffnung): März 8,74 (8,80), Mai 8,30 (8,40), Juli 8,14 (8,17), Oktober 7,68 (—), Dezember 7,66 (7,69), Januar 7,68 (7,71).

Liverpool, 8. März. Gesamter Tagesimport 1400. Tendenz ruhig. März 5,02 (5,03), Mai 4,97 (4,99), Juli 4,79 (4,82), Oktober 4,64 (4,67).

Aegyptische Giza Nr. 7. Tendenz stetig. Upper: Mai 6,00 (6,01), Juli 6,05 (6,06), November 5,95 (5,96).

Bremen. Baumwolle loco: 10,36 (10,39).

Bremen, 8. März 1939.

| | Brief | Geld | Bezahlt |
|----------|-------------|-------------|-------------|
| Januar | 9,27 (9,31) | 9,26 (9,30) | 9,27 (—) |
| März | — (—) | 9,66 (9,68) | — (—) |
| Mai | 9,50 (9,52) | 9,49 (9,50) | 9,49 (9,51) |
| Juli | 9,34 (9,36) | 9,33 (9,37) | 9,34 (9,37) |
| Oktober | 9,28 (9,33) | 9,26 (9,30) | — (—) |
| Dezember | 9,27 (9,31) | 9,25 (9,21) | 9,25 (9,31) |

Tendenz: stetig.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Stedek, Limanowski 37, Janickiewicz, Alter Ring 9, Stankiewicz, Demorska 91, Borkowski, Zawadzka 45, Gluchowski Narutowicza 6, Hamburg, Olwina 50, Pawlowski, Pstrawer 307.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“

Der Anteil des Staates in der Baumwollindustrie beträgt 16,2 Proz.

ag. Das Problem des Etatismus in der Industrie wurde letzters in der Kommission für Fragen des staatlichen Eingriffs in die Wirtschaft einer genauen Analyse unterzogen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Anteil des Staates an der Entwicklung der Produktion in Polen sehr bedeutend ist und von Jahr zu Jahr steigt.

In der Textilindustrie ist der Einfluß des Staates seit einer Reihe von Jahren unverändert. In der Baumwollindustrie werden z. B. vom Staat mit Einrechnung der Industrierwerke von Scheibler und Grohmann 16,2 Proz. der Produktion kontrolliert. Das ist zweifellos ein sehr bedeutender Anteil. Dennoch gibt es in Polen Industriezweige, wo der Staat die allein maßgebende Rolle spielt, so die Kraftwagenindustrie, wo der Anteil des Staates gleich 100 Proz. ist, die Hüttenindustrie mit 93 Proz. staatlichen Anteils usw.

Der Einfluß des Staates auf die Textilindustrie äußert sich jedoch nicht allein in dem direkten Besitzanteil. So ist die Textilfärbereindustrie dadurch in großem Maß vom Staat abhängig, daß der Staat die Farbenproduktion in Polen zu 95,5 Proz. kontrolliert. Selbstverständlich sind die Färbereien in großem Maß auf die Farben angewiesen und dadurch von der in so weitgehendem Maß vom Staat beherrschten Farbenproduktion abhängig.

Erste Sitzung des Lebensmittelkomitees

PAT. Im Landwirtschaftsministerium fand unter dem Vorsitz des Vizeministers Wierusz-Kowalski die erste Versammlung des Polnischen Lebensmittelkomitees statt, an der sich Vertreter der übrigen Ministerien beteiligten sowie Vertreter der Stadt- und Kreisverwaltungen und der verschiedenen Wirtschaftskreise. Nach der einleitenden Ansprache des Vizeministers wurde die Tätigkeit des Komitees auf die folgenden Sektionen verteilt: eine allgemeine Sektion, eine Sektion zur Lebensmittelversorgung der Stadtbevölkerung, eine solche für die Landbevölkerung, eine Sektion für besondere Lebensmittelprodukte, eine Auslands-Sektion, die mit den Lebensmittelkomitees anderer Länder in Kontakt treten soll, und eine Sektion für hygienische Lebensmittelversorgung.

Vor den polnisch-griechischen Verhandlungen

Die griechische Abordnung für die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Polen ist aus Athen nach Warschau abgereist. Der Abordnung gehören Vertreter des Außenministeriums, des Handelsministeriums und der Bank von Griechenland an.

Frachtdampfer „Narocz“ in Gdingen

PAT. Am 6. März traf in Gdingen zum erstenmal der polnische Frachtdampfer „Narocz“ ein, der 2400 Tonnen groß ist und von der „Bałtycka Spółka Okre-



Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 11. März, findet im eigenen Lokale die diesjährige

Generalversammlung

unseres Vereins statt. Beginn: um 18 Uhr im 1., um 20 Uhr im 2. Termin.

Tagesordnung: a) Protokolle und Berichte, b) Entlastung der Verwaltung, c) Neuwahlen, d) Anträge.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Die Verwaltung.

Der Bolts-Brodhaus

Deutsches Sach- und Sprachwörterbuch in einem Bande

Mit etwa 3500 Abbildungen und Karten im Text und auf 71 einfarbigen und bunten Tafel- und Kartenseiten sowie 35 Uebersichten und Zeittafeln

Siebente, verbesserte Auflage nur Zl. 9,50.

Vorwärts bei

„Libertas“, G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106-86.

Galoschen und Schneeschuhe

Linoleum Kinderwagen Wachstuch Wringmaschinen

Jeder Art Gummiwaren in reicher Auswahl

Alfred Schwalm

Petrikauer Strasse 150, Tel. 177-86.

Die Tapezier- u. Möbelfirma Stanisław Gabala

Zawadzka 1, Tel. 133-66

empfehle in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-, Esszimmer, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl an Tapeziermöbeln zu günstigen Preisen und bequemen Bedingungen. 1259

Buchbinderarbeiten

feinste

Bildereinebnungen

billigst bei

Leopold Nickel, Nawrot 2

Eigene Werkstätten. Telephon 138-11.

Schon der erste Versuch

wird Dich überzeugen, daß das Pulvermittel „Luna“ für Metalle, Silber, Platterwaren, Scheiben und Spiegel — alles andere haushoch übertrifft.

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Thermosflaschen, Schlüssel, nichtrostende Messer, Manicure-Zubehör, Butterdosen usw. empfiehlt in großer Auswahl

J. KUMMER

Lodz, Przejazd 2

(Ecke Petrikauer) — Auftragsarbeiten, Vernickelung, Verfilberung, Verchromung wird erstklassig ausgeführt. Schärpen von Rasiermessern usw. 4673

Elegante 5-Zimmerwohnung

mit allen Bequemlichkeiten, Zentralheizung, Garage usw. in neuem Hause ab 1. Juli zu vermieten. Adresse in der Gesch. der „Fr.“ zu erfragen. 6171

Briefmarkensammler. Europasammlung ab 20 Groschen. Michelmark. Große Auswahl von Neubetten. Briefmarkenhandlung Głównastraße 20. 3037



Lodzzer Männergesangsverein

Am Donnerstag, den 23. März 1939, findet in unserem Vereinslocale, Petrikauer Straße Nr. 243, um 8 Uhr nachmittags im 1. Termin und bei ungenügender Beteiligung um 8,30 Uhr im 2. Termin die

ordentliche Generalversammlung

der Mitglieder des Lodzer Männergesangsvereins mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung der Protokolle der Generalversammlungen vom 3. März und 3. November 1938; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht für das Jahr 1938 und Haushaltsplan für das Jahr 1939; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Neuwahlen; 6. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder. Anträge der Mitglieder müssen 8 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstande schriftlich eingereicht werden. Der Vorstand.



THALIA THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“, 11-go Listopada 21

Sonntag, den 12. März um 18 Uhr

Wegen besonderen Erfolges:

Noch das eine Mal!

„Der Vorhänger“ von Karl Zeller

Noch das eine Mal!

Karten von 1-4 Zloty im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150, Telephon 177-86.

Nächste Premiere:

„... Vater sein dagegen sehr!“

Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzeilmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelfabrikerei A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-Straße 82, Tel. 171-40. Begr. 1876. 3336

Gärten, Parke, Obstgärten, Grünanlagen, Vorgärten

an Villen, Wohnhäusern und Fabriken entwirft neuzeitlich

H. KOPLIN, Andrzejka 10, Telephon 168-56 (Samenhandlung Jasinski)

Nie ist es zu spät

um die ideale Rasierseife „Nigin“ kaufen zu können.

2 Zimmer und Küche, Bequemlichkeit, Wanne, Balkon, steuerfrei, vom 1. April d. J. zu vermieten, Senatoriska 34, Ecke Kilińskiego.

Ein Cruzign ist der Lenz der Verbindung



Blut-Apfelsinen

ohne Kerne — von direktem Import. Im Detailverkauf Zl. 1,80 das Kilo. Bei Abnahme einer Kiste — ca 15 kg — Zl. 1.60 —

Für Wiederverkäufer besondere Preise

Bicia Ignatowicz

Lodz, Piotrkowska 96 u. 127.

STOFFE

für HERREN und DAMEN in Wolle und Seide

Paul Geisler

Lodz, Piotrkowska 102a. Tel. 257-09

Castrol

Hugo Geisler, Główna 21 Fernruf 160-03.

heute: flaki — Pilsner Urquell — Salvatorbräu

Dieselmotoren, modern, v. 3-1000 PS, Beleuchtungs-Aggregate, Wasserpumpen, Hydrophore, elektrische Motoren und Maschinen. „OHM“, Sp. z o. o., Lodz, ul. Przejazd 30, Tel. 160-34 und 164-40. 5982

Alleinstehende ältere Frau nimmt 2 Herren, mit oder ohne Beköstigung, in Logis. Łąkowa 20, B. 25. 3080

Abiturientin eines hiesigen deutschen Gymnasiums mit fehlerfreier polnischer und deutscher Aussprache, bewandert in Maschinenschriften und polnischer Stenographie, wünscht Praktikanten-Stellung in christlichem Unternehmen. Gef. Offerten unter „Praktikantin“ an die Geschft. der „Fr. Pr.“ erbeten. 3085

Expedient, älterer erfahrener Kaufmann aus der Eisenbranche, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Towarzystwo Budowy Mleczarni, Bydgoszcz, Dworcowa 81. 6228

Lehrmädchen, nicht unter achtzehn Jahren, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, arbeitsfreudig, wird für Schreib- und Spielwarengeschäft gesucht. Offerten mit kurzem Lebenslauf und Adresse sind an Firma Gustav Daer, Przejazd 20, zu richten. 3079

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, mit Bequemlichkeiten abzugeben. Głównastraße 2, Ecke Petrikauer. 2990

Auto „Tatra“, 6-Sitzer, in gutem Zustande, im Gange, gelegentlich zu verkaufen. Näheres 6-go Sierpnia 10, im Kolonialladen.

Ostdeutsche Monatshefte

Herausgeber: Carl Lange, Danzig-Oldiva

Jährlich zwölf reich bebilderte Hefte, Preis des Einzelheftes RM. 1,25. — Vierteljährlicher Bezugspreis RM. 3,50 — Jahrespreis RM. 12.—. Seit über fünfzehn Jahren erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutende Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich. Ihr literarisches, künstlerisches, kulturpolitischer Wert, ihr vielseitiger aktueller Inhalt, ihre gute Bebilderung haben den schwarz-weißen Heften viele Freunde gewonnen.

Probehefte und Prospekte sehen Interessenten kostenlos zur Verfügung! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Verlag von Georg Stilke, Danzig.

Wydawnictwo i Drukarnia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgef. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptredakteur: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politisch: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.